Freitag, 11. Februar 1927. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 66. Jahrgang. Nr. 33.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Mißstände im Handel und Verkehr.

Rede des Abg. Rosumek zum Budget des Handelsministeriums in der Plenarsitzung, gehalten am 8. Februar 1927.

Da unser Klub nur noch 10 Minuten Redezeit hat, kann ich bei der Beratung des Haushalts des Ministeriums für Handel und Industrie nur einige Tatsachen anführen, die die ungerechte Behandlung der deutschen Minderheiten in Oberschlesien beleuchten sollen. Wie überall, so befinden sich auch bei uns in den größeren Orten sogenannte amtliche Nachweisbüros. Wenn nun unsere Industriellen an diese Büros Arbeitsanforderungslisten überreichen, auf denen solche Arbeiter stehen, die bereits früher beschäftigt waren und jetzt arbeitslos sind, fühlen sich einige Arbeitsnachweisämter verpflichtet, diejenigen Arbeiter zu streichen, die ihre Kinder in die Minderheitsschule schicken. Diese Arbeiter bleiben weiter arbeitslos, und auf ihre Anfrage wird ihnen in diesen Aemtern offen gesagt, **sie möchten ihre Kinder in die polnische Schule schicken, dann würden sie auch Arbeit erhalten.** In ähnlicher Weise handeln auch die Industrien bei Abbau des Personals. Zuerst werden immer nur die Arbeiter entlassen, die der deutschen Minderheit angehören. So sind z. B. während der Hochkonjunktur im Bergbau im September v. Js. von der Skarboferm mehrere hundert Bergleute entlassen worden, nur weil sie ihre Kinder für die Minderheitsschule angemeldet haben. Das ist zwar eine Privatfirma, die Regierung hat mit ihren 50 Prozent Aktien daselbst wahrscheinlich nichts zu sagen.

Wir haben in Oberschlesien bei der Wojewodschaft auch eine Abteilung für Handel und Industrie, die meiner Ansicht nach nicht unbedingt erforderlich zu sein scheint, **da die Industriellen alle Angelegenheiten direkt in Warschau selbst erledigen.** Kein Wunder, daß der Vorstand dieser Abteilung in seiner freien Zeit sich der Polonisierung der Industrie widmet. Dies geschieht auf folgende Weise: Dem General- oder einem Oberdirektor einer beliebigen Gesellschaft wird von dieser Abteilung die Aufnahme höherer Beamten vorgeschlagen; wird dieser Vorschlag in vielen Fällen nicht akzeptiert, weil der betreffende Direktor die seit Jahren im Dienste bewährten Kräfte nicht entlassen will, **wird gegen ihn eine Hetze in Szene gesetzt.** Von verschiedenen Seiten werden gegen diesen Oberdirektor beim Wojewoden Denunziationen vorgebracht, für die der gegenwärtige Wojewode besonders empfänglich ist. Die Gesellschaft wird dann mit Einziehung von Vermögenssteuern und mit Entziehung von Staatsaufträgen solange bedroht, bis es endlich gelingt, den in Frage stehenden Oberdirektor zu entlassen. **Die Direktoren haben zur Rechtfertigung keine Möglichkeit,** weil sie von dem Vorstande der Abteilung und dem Wojewoden **gar nicht empfangen werden.** Die Anträge auf Industriepässe müssen ebenfalls durch diese Abteilung gehen und wenn der Antragsteller ein Deutscher ist, erhält er **entweder keinen Paß, oder nur einen, der auf 8 bis höchstens 14 Tage gültig ist.**

Eine dritte, sehr traurige Sache, betrifft unsere Aerzte. Die Spólka Bracka in Tarnowskie Góry steht unter Aufsicht des Ministeriums für Handel und Industrie und ist durch ein stimmberechtigtes Mitglied vertreten. Die Spólka Bracka ist ein Selbstverwaltungsinstitut. Der Vorstand besteht aus fünf Arbeitgeber-, fünf Arbeitnehmer- und einem Regierungsvertreter. Im Februar v. Js. wurde in einer Sitzung dem Vorstande der Antrag gestellt, er möchte 25 Aerzten deutscher Nationalität den Vertrag kündigen. Bei der Abstimmung stimmten 6 (4 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer) gegen und 5 für den Antrag, weshalb der Antrag durchfiel. **Daraufhin verließ der Regierungsvertreter unter Protest die Sitzung.** Derselbe Antrag wurde im Mai in einer ähnlichen Sitzung wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Am Vortage der Sitzung wurde **einer der Arbeitnehmervertreter auf 24 Stunden in Haft gesetzt,** sein Nachfolger stimmte für den Antrag und das Resultat war, daß der Antrag diesmal durchging. Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich auch der Präsident Calonder, dem vom Ministerpräsidenten Bartel und Minister Kwiatkowski in Warschau eine gerechte Behandlung dieser Frage zugesagt worden ist. Doch das, was folgte, steht in keinem Zusammenhang mit dem gegebenen Versprechen. Die Aerzte mußten nämlich in Tarnowskie Góry eine Prüfung in der polnischen Sprache ablegen. Da sie den Anforderungen ihrer gestrengen Examinatoren, der Herren Harasztiewicz, Dr. Kostek, Dr. Jarczek u. a. nicht entsprechen konnten, fielen weitere 18 von ihnen durch, obwohl sie sich jahrzehntelang mit ihren Klienten verständigt haben. Bis heute wurden 43 Aerzte entlassen.

Dieses Vorgehen steht im krassen Widerspruch zu den Pflichten, die Polen im Versailler Vertrag und Autonomiegesetz für Oberschlesien auf sich genommen hat. Die Gesetzwidrigkeit dieses Vorgehens tritt ganz besonders zutage, wenn man die §§ 75, 77, 82 des Genfer Vertrages berücksichtigt.

Das Gesetz ist am 15. Mai durch den Marschall Pilsudski und den ehemaligen Außenminister Skirmunt unterzeichnet, worin eine strenge Durchführung dieses Vertrages gesichert wurde.

Zum Schluß möchte ich noch den Minister bitten, sein Augenmerk auf die Zustände des Zollwesens zu richten. Die letzte Verfügung des Finanzministers bestimmt, daß alle Unternehmungen für unrichtige Deklarationen, die sowohl zu niedrig oder hoch abgefaßt sind, bestraft werden sollen. Ich glaube, daß eine derartige Bestimmung in keinem Lande besteht. Denn sie ist auch hauptsächlich deshalb falsch, weil wir über kein genügend ausgebildetes Zollpersonal verfügen. Es werden oft selbst durch das Zollpersonal falsche Positionen angegeben, bei der Nachrevision aber müssen die Klienten die Strafe dafür bezahlen. In letzter Zeit sind sechzig Prozent der Strafen auf zu hohe Zolldeklaration zurückzuführen.

Für diese willkürliche Abfassung von Deklarationen will ich noch ein charakteristisches Beispiel anführen. Ein Kaufmann aus Bielsko bekam ausländische Ware zugeschickt und wurde von der Zollbehörde wegen der angeblich falschen Deklarationen zum doppelten Zoll verurteilt. Gern hätte er diese Strafe bezahlt, weil er die Ware sehr dringend brauchte. Sie wurde ihm aber nicht herausgegeben, weil darüber erst das vorgesetzte Zollamt in Teschen entscheiden sollte. Hier wurde der **Kaufmann zur dreifachen Strafe verurteilt,** wobei die Akten dieser Angelegenheit dem Hauptzollamt in Myslowitz übersandt wurden. Auch hier konnte der Kaufmann die Sache nicht erledigen, die Ware also nicht herausbekommen, weil das Ministerium erst die Entscheidung bestätigen mußte. Das Finanzministerium hielt die erste Strafe für richtig, und als sie entrichtet und die Lagerspesen bezahlt worden sind, erhielt der Klient nach 3 Monaten seine Ware.

Die deutsch-polnische Spannung.

Vor Beschlußfassung des Berliner Kabinetts.

Die polnische Regierung hat die vier deutschen Direktoren der Oberschlesischen Kleinbahngesellschaft, denen schon vor einiger Zeit die Verlängerung ihrer Aufenthaltserlaubnis verweigert worden war, nunmehr aus dem polnischen Staatsgebiet ausgewiesen. Die den Berliner Amtsstellen fernmündlich übermittelte Nachricht aus Warschau, wonach die polnische Regierung die Ausweisungsbefehle auf 14 Tage aufgehoben haben sollte, beruhte auf einem Mißverständnis durch schlechte Verbindung. Bei dieser fernmündlichen Mitteilung handelte es sich zwar um die Aufschiebung einer Ausweisung um 14 Tage, jedoch in einem Fall, der in keinem engeren Zusammenhang mit den strittigen Ausweisungen aus Oberschlesien steht.

Nachdem dieses anfängliche Mißverständnis beseitigt ist, hat sich eine völlig klare Lage ergeben. Schon seit 1919 ist eine große Anzahl deutscher Reichsangehöriger in Polen ansässig. Staatssekretär a. D. Lewald, der Vorsitzende der deutschen Abordnung für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, hatte bereits gegen Ende des vorigen Jahres an die polnische Abordnung die Frage gerichtet, wie ihre Regierung es mit dem Aufenthaltsrecht dieser Deutschen zu halten gedenke, die seit dem Entstehen des polnischen Staates in engsten Beziehungen zu dem Wirtschaftsleben Polens ständen. Die Antwort der polnischen Regierung konnte die deutsche Regierung nicht befriedigen. Die Praxis hat dann gezeigt, daß Polen entschlossen ist, nach freiem Ermessen zu entscheiden, ob es deutsche Reichsangehörige in seinen Grenzen duldet oder nicht. Angesichts der Dringlichkeit der vier oberschlesischen Fälle entschloß sich das frühere Kabinett Marx, obwohl es nur noch die Geschäfte führte, dem deutschen Gesandten in Warschau eindeutige Anweisungen zugehen zu lassen, von denen man eine völlige Klärung der verworrenen Lage erhoffen durfte. Der deutsche Gesandte hat daraufhin am letzten Sonnabend der polnischen Regierung sowohl mündlich wie schriftlich erklärt, daß die Durchführung der Ausweisungsbefehle die Fortsetzung der Berliner Verhandlungen über ein Wirtschaftsabkommen aufs schwerste gefährden müßte, da es sich hierbei um eine Angelegenheit handle, die aufs allerengste mit den Berliner Verhandlungsgegenständen verknüpft sei. Die Reichsregierung ist mit Recht der Auffassung, daß auch eine Weiterführung der Verhandlungen über die Zolltarife zwecklos und unmöglich ist, wenn es nicht gelingt, von Polen Bindungen für das Recht der Niederlassung deutscher Reichsangehöriger in Polen zu erhalten. Dieser Auffassung der Reichsregierung, daß die Verhandlungen über den Zolltarif und das Niederlassungsrecht als untrennbar angesehen werden müssen, widerspricht nicht zum mindesten der Tatsache, daß über beide Gegenstände in zwei getrennten Ausschüssen verhandelt worden ist. Zu dieser auch sonst üblichen Trennung hatte man sich lediglich aus praktischen Gründen entschlossen, da man von ihr eine Vereinfachung der Verhandlungstechnik erwartete. Die reichsdeutsche Presse bringt in entschiedener und scharfer Form Kommentare. Verhältnismäßig ruhig bemerkt die „Köln. Ztg." folgendes:

„Durch die Vollstreckung der Ausweisungsbefehle ist nunmehr völlige Klarheit darüber geschafft, daß die polnische Regierung nicht den guten Willen und die Absicht hat, die Verhandlungen mit dem Endziel einer Verständigung zu fördern. Vor allem hat die Begründung, die die polnische Regierung ihren Ausweisungsbefehlen mitgegeben hat, gezeigt, von welchen Erwägungen sie sich gegenüber den in ihrem Lande ansässigen Reichsdeutschen leiten läßt. Die polnische Regierung hat nämlich die eindeutige Erklärung abgegeben, daß sie die vier reichsdeutschen Direktoren ausweise, um an ihre Stelle polnische Staatsangehörige setzen zu können. Diese ganz ungewöhnliche und offensichtlich auf Brüskierung des Deutschen Reiches ausgehende Begründung bestätigt den Verdacht, daß Polen von vornherein nicht die Absicht gehabt hat, zu einer Verständigung mit Deutschland zu gelangen. Die Reichsregierung wird sich daher in allerkürzester Zeit mit diesen Ergebnissen der bisherigen Verhandlungen zu beschäftigen haben und wird aus den Vorgängen in Oberschlesien, wie man erwarten muß, die Folgerung ziehen, daß zu einer Fortsetzung der Verhandlungen keine Möglichkeit mehr gegeben sei. Wahrscheinlich wird den polnischen Vertretern dieser Entschluß des Kabinetts auf schriftlichem Wege übermittelt werden."

Beuthen, 8. Februar. Nach einer Blättermeldung wurde das Vorstandsmitglied Eichholz der Lignose Aktiengesellschaft in Kattowitz seines Postens enthoben. Eichholz hat den Befehl erhalten, das polnische Staatsgebiet zu verlassen.

Keine Steuerzuschläge zu den Radiolizenzen

Wie die polnischen Blätter mitteilen, hat das Innenministerium im Einverständnis mit dem Justizministerium entschieden, daß die Gemeindeverwaltungen nicht berechtigt seien, Steuerzuschläge von den Radiolizenzen zu erheben.

Rußlands orientalische Wirtschaftspolitik.

(Von unserem Moskauer Mitarbeiter.)

Einer der Grundpfeiler der sozialistischen Sowjetwirtschaft ist das Außenhandelsmonopol. Dieses ist im Grunde nichts anderes als eine Form der extremsten Hochschutzzollorganisation im Rahmen der staatskapitalistischen Wirtschaftsordnung des Sowjetsystems. Keiner anderen Meinung ist man auch darüber in den Reihen der Opposition innerhalb der kommunistischen Partei Rußlands. Das Außenhandelsmonopol Sowjetrußlands ist als ein zweischneidiges Kampfmittel zur Erhaltung des Sowjetregimes gedacht. Mit einer Schneide ist es gegen das Ausland — namentlich gegen die Westmächte — gerichtet, mit der anderen gegen das eigene Volk. Also ein Kampfmittel des latenten Zollkrieges und eine Organisation der Selbstblockade zugleich.

Nun erfährt die sowjetrussische Wirtschaftspolitik gegenüber den orientalischen Ländern eine wesentliche Änderung. Hier schränkt sich nämlich das Außenhandelsmonopol wesentlich ein. Wohl bleibt nach wie vor der russische Export auch nach den Ländern des Orients vorwiegend in den Händen des Staates, im Import aber wird dem orientalischen Privathandel eine gewisse Freiheit gewährt. Türkischen, persischen, afghanischen und anderen asiatischen Händlern wird nämlich die Möglichkeit gegeben, Waren nach Rußland zu exportieren. Diese dürfen jedoch nicht ausländischer Herkunft, sondern nur einheitliche Erzeugnisse sein. Den orientalischen Firmen und Privatleuten wird weiter gestattet, wenn auch nur in beschränktem Maße, russische Waren zu exportieren. Hiermit ist es auch zu erklären, daß die sowjetrussischen Jahresmessen in Baku am Kaspischen Meere und Nishni-Nowgorod an der Wolga ausschließlich von Vertretern der orientalischen Handelswelt aufgesucht werden. Was also die Westmächte seit Jahren vergebens in ihren Verhandlungen mit Sowjetrußland erstrebt haben, ist den Orientalen zuteil geworden. Selbstverständlich lassen sich dabei die Sowjetleute lediglich von eigenen Interessen leiten: von politischen sowohl als auch von wirtschaftlichen. Indem sie nämlich den Orientalen in ihren Handelsbeziehungen zu Sowjetrußland eine gewisse Freiheit gewähren, glauben sie dadurch — und nicht ohne Grund — die Völker des Orients leicht für ihren Kampf gegen den europäischen Einfluß zu gewinnen. Rein wirtschaftliche Beweggründe spielen dabei eine noch wichtigere Rolle. Alle orientalischen Länder als Agrargebiete importieren ja nach Rußland ausnahmslos nur Waren, deren die russische Industrie selbst dringend bedarf. Vor allem also Rohprodukte: Wolle, Baumwolle, aber auch Reis, Süd- und getrocknete Früchte, weiter Teppiche usw. Dagegen importieren die Orientalen russische Fabrikate: Textilwaren, Zucker, Petroleum usw. Hierdurch gewinnt also Rußland in orientalischen Ländern Absatzgebiete für eigene Fabrikate. Das Verhältnis zu den Westmächten ist aber gerade das entgegengesetzte.

Wie die sowjetrussischen Jahresmessen, ist auch die russisch-orientalische Handelskammer in Moskau mit dem speziellen Zweck gegründet worden, den russischen Handel mit den Ländern des Orients zu fördern und zu unterstützen. In seiner vor einiger Zeit vor dieser Kammer gehaltenen Ansprache führte Tschitscherin aus: „Unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu den Ländern des Ostens müssen viel enger und viel intimer gestaltet werden als diejenigen mit den Ländern des Westens. Sie bilden auch den Grund unserer allgemeinen Politik im Orient. Unter diesem Gesichtswinkel gewinnt die Tätigkeit der sowjetrussisch-orientalischen Handelskammer größte Bedeutung." Tschitscherins Worte bestätigen nur die bestehenden Grundsätze der orientalischen Handelspolitik Sowjetrußlands, die seit 1922 durchgeführt werden. Auch die statistischen Angaben der Sowjets zeugen davon. Aus ihnen und den Berichten der Konstantinopeler Presse geht hervor, daß das russische Petroleum gegenwärtig den türkischen Markt völlig beherrscht und das amerikanische dort ausgeschaltet hat. Ihrerseits importieren die sowjetrussischen Organisatoren des Außenhandelsmonopols aus der Türkei hauptsächlich zilizische Baumwolle. Aber noch mehr macht sich der Einfluß der sowjetrussischen Handelspolitik in Nord- und Mittelpersien und in Afghanistan bemerkbar. Die unaufhaltsame Tendenz des „Wiedereindringens" Sowjetrußlands, des Erben des zaristischen, in die Länder des Irans ist eine Tatsache. Was speziell die Mongolei betrifft, so ist sie sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht ein fast ausschließlich sowjetrussisches Einflußgebiet. Aber auch mit China und mit Japan baut Sowjetrußland seine Handelsbeziehungen mehr und mehr aus: in Japan allerdings als Lieferant von Rohprodukten. Im ganzen betrachtet sind zwar die Erfolge des sowjetrussischen Orienthandels noch klein, kaum 26 Prozent der Vorkriegszeit, aber immerhin sind hier rasche Fortschritte unverkennbar.

Trotz der vorhandenen Abweichungen von den Prinzipien des Außenhandelsmonopols, die die sowjetrussische Wirtschaftspolitik, von eigenen Interessen ausgehend, den Ländern des Orients zuteil werden läßt, leiden diese letzteren doch durch das

russische Handelssystem erheblich. Seit Jahren verhandeln nun die persische, afghanische und türkische Regierung mit Moskau zwecks Abschluß eines neuen Vertrages auf einer breiteren Basis, die also ihnen mehr Freizügigkeit gestatten soll, aber bis jetzt ergebnislos. Infolge ihrer materialistischen Geschichtsauffassung und marxistischen Phraseologie unterstellt die Sowjetmacht das ganze wirtschaftliche Leben ihren politischen Zielen, und zwar sowohl im eigenen Lande als auch gegenüber dem Auslande. Um also die asiatischen Nachbarländer und namentlich die schwächeren unter ihnen in ein Abhängigkeitsverhältnis zu bringen, macht Moskau von seiner Außenhandelspolitik den denkbar größten Gebrauch. Es verkauft einmal den Orientalen seine Fabrikate teuer, kauft aber deren Produkte billig, zum zweiten aber macht es dort seinen politischen Einfluß geltend. Das ist eben der Weg der Kolonisierung asiatischer Länder, die zwar Sowjetrußland mit Worten verwirft, aber mit Taten folgerichtig durchführt.

Der Landwirtschaftsminister vor dem Sejm.

Fortsetzung der Debatte.

Warschau, 10. Februar. (Pat.) In der gestrigen Sejmsitzung trat man in die Beratungen über das Budget des Landwirtschaftsministeriums ein. Nach dem Abg. Gawlikowski von der **Piastenpartei** sprach der Abg. Niedzielski vom **Bauernbund**, der eine Unterstützung der Regierung für die landwirtschaftlichen Organisationen verlangte, die unter den Kleinbauern kulturfördernd wirkten. Ferner sprachen der Abgeordnete Marciniak von der **Christlichen Demokratie** und der Abgeordnete Jasiński von der **Katholischen Volkspartei**. Der Abgeordnete Poniatowski von der **Wyzwoleniegruppe** bemerkte, daß der Landwirtschaftsminister seine Versprechungen hinsichtlich einer Aenderung der bisherigen Methoden in der Agrarpolitik nicht gehalten habe. Seine Partei spreche dem Minister ihr Vertrauen ab. **Mit dieser Mißtrauenserklärung erfolgte eine Unterbrechung** in den Haushaltsdebatten, indem man zur Ratifizierung von internationalen Konventionen schritt. Es wurden in zweiter und dritter Lesung Ratifizierungsgesetze über die **deutsch-polnische Konvention, betreffend die Regelung der Grenzverhältnisse, über zwei Verträge mit Deutschland in der Angelegenheit von Wasserleitungen in Oberschlesien, über zwei weitere Verträge mit Deutschland betreffs des Eisenbahnverkehrs** und schließlich über die internationale Opiumkonvention angenommen.

Darauf traten die Haushaltsdebatten wieder in ihre **Rechte**. Es sprachen zum Budget des Landwirtschaftsministeriums nunmehr die Abgeordneten Czimina **von den Christlich-Nationalen**, Malinowski von der **Wyzwoleniegruppe** und Sobek von der **Piastenpartei**. Der Landwirtschaftsminister Niezabytowski erklärte, daß er sich zum größten Teile mit den Ausführungen des Berichterstatters, Abg. Kowalczuk, einverstanden erkläre. Der Minister führte dann weiter aus: „Anfangs waren wir uns nicht darüber klar, wovon der Wohlstand unseres Staates abhinge, und **deshalb unterstützten wir hauptsächlich die Industrie. Jetzt weiß das ganze Volk mit der Regierung die Probleme zu unterscheiden.** Die Einführung der Getreidezölle halte ich nicht für gut, aber Schaden haben diese Zölle nicht gebracht, **weil fast kein Korn auszuführen da ist.**

Die Ziffern des Statistischen Hauptamtes zeigen, daß von **einem Mangel doch nicht die Rede sein kann. Das Brot ist in der Tat im Vergleich zum Korn** unverhältnismäßig teuer, aber nicht die Landwirtschaft ist daran schuld, sondern die allgemeine Lage der Verhältnisse. **Wenn wir den Städten für den Bau mechanischer Bäckereien Kredite geben könnten, dann würden wir damit das Uebel beseitigen.** Polen kann wohl ausführen, aber es gibt auch Produkte, wie Wolle oder Baumwolle, die wir **einführen müssen.** Für den Import der verschiedenen Artikel brauchen wir 900 Millionen jährlich, die wir aus **dem Export von Bergwerks-, Industrie-** und Agrarerzeugnissen decken. Eine Politik der hohen Preise wollen wir nicht treiben; denn die arbeitenden Massen sollen nicht hungern. **Sejm und Volk müssen wissen, daß der Weg zum allgemeinen Wohlstand über die Landwirtschaft führt.** Das Ministerium wird jede gesunde Initiative unterstützen. Es schmerzt mich der Vorwurf, daß ich mich um die Kleinbauern nicht kümmere. Ich habe dem Präsidenten gelobt, meinen Pflichten redlich nachzukommen. Ich kann mich irren, aber bösen Willen darf man mir nicht vorwerfen."

Nach einer Pause sprach dann der Abg. Wędziagolski von der **Wyzwoleniegruppe**. Er erörterte insbesonder die in den östlichen Wojewodschaften herrschenden Verhältnisse. Der Abg. Nawrocki von der **Piastenpartei** brachte zwei Entschließungen ein, in denen die Regierung aufgefordert wird, durch die Einführung von Ausfuhrabgaben die Ausfuhr von Kraftfuttermitteln unmöglich zu machen und die Erhebung von Finanzabgaben von Haustieren, die auf die Stadtmärkte gebracht werden, zu verbieten. Der Abg. Staniszkis vom **Nat. Volksverband** polemisierte mit dem Abg. Niedzielski und verteidigte die Zentral-Landwirtschaftsgesellschaft, die von diesem Abgeordneten kritisiert worden war. Der Abg. Widota von der **Bauernpartei** brachte eine Entschließung ein, in der die Regierung aufgefordert wird, einen Entwurf vorzulegen für ein einheitliches Gesetz über die Bekämpfung ansteckender Krankheiten unter den Tieren und die Instruktion über die Ausübung des staatlichen Veterinärdienstes zu ändern, ferner die wojewodschaftlichen Veterinärinspekteure selbständig zu machen und sie unmittelbar den Wojewoden zu unterstellen. Nach dem Schlußwort des Abg. Kowalczuk kam das **Budget des Agrarreformministeriums** zur Sprache.

Den Bericht erstattete Abg. Poniatowski von der **Wyzwoleniegruppe**. An der Diskussion beteiligten sich die Abgg. Pluta (Piastenpartei), Kawecki (Nat. Volksverband) Matakiewicz (Kath. Volkspartei), Łuszczewski von den Christl. Nationalen, Makówka (Klub der Ukrainer), Ostrowski (Piastenpartei), Wędziagolski (Wyzwoleniegruppe) und Kwapiński (Sozialistenpartei). Der Agrarreformminister führte in längerer Rede u. a. folgendes aus:

„Das Problem der Agrarreform will ich vom Universalstandpunkt lösen und nicht vom Gesichtspunkt der Interessen von Einzelnen oder von Gruppen. **Das Gesetz über die Agrarreform befriedigt wahrscheinlich niemanden, ist eine Art Kompromiß, das erhalten und ausgebaut werden müßte. Man hat sich bisher über das langsame Tempo in der Durchführung der Agrarreform beklagt. Aber daran bin ich nicht schuld, sondern das Gesetz, das eine interministerielle Verständigung erfordert. Was die Kreditfragen betrifft, so freue ich mich, daß es mir gelungen ist, den langfristigen Kredit zu restituieren. Die Gewährung von Krediten an die Bank Ziemski hat das Tempo der Aufteilung beschleunigt. Der Umbau der Agrarverfassung kann auf revolutionärem oder evolutionärem Wege vor sich gehen. Das Tempo kann schwach oder stärker sein, aber das Ganze hängt von den Gesetzen ab, von den richtigen Männern und von den Finanzmitteln."**

Damit wurden die Haushaltsdebatten auf Donnerstag vormittag 10½ Uhr vertagt.

„Objektiv" und „subjektiv" lästige Ausländer.

Ausweisungsvorschriften.

Der **„Kurjer Poznański"** befaßt sich weiter mit den neuen Vorschriften über die Ausländer und erörtert besonders die Bestimmungen, die sich auf die Ausweisung beziehen. Darüber schreibt er: „Ein Ausländer kann aus Polen ausgewiesen werden, wenn er die Bestimmungen der Ausländerverordnung nicht befolgt oder im Falle seiner Lästigkeit, d. h. wenn sein Aufenthalt hier für Polen im Hinblick auf das Wohl des Staates, namentlich aber die Sicherheit oder die öffentliche Ordnung lästig wird. Vor der Herausgabe der Ausführungsbestimmungen bzw. vor Festlegung der **praktischen** Vorschriften, ist nicht klar zu ersehen, ob die Verordnung auch an die sogenannte **objektive Lästigkeit** (!) **denkt**.

Die Theorie des Verwaltungsrechts unterscheidet nämlich zwei Arten von Lästigkeiten, nämlich eine subjektive, wenn der Grund der Lästigkeit vom Betragen des Ausländers abhängt (Verbrecher, Abenteurer, Bettler) und eine objektive, wenn sein Aufenthalt dem Staate ohne sein Verschulden zur Last fällt, wenn er z. B. den eigenen Bürgern die Arbeit wegnimmt. Sollte die Auslegung dieser Bestimmung dahin lauten, daß dieser Artikel nicht die objektive Lästigkeit umfaßt, dann sind wir der deutschen Feststellung ausgesetzt, daß Polen mit seiner inneren Gesetzgebung die Ausweisung der bei uns verbliebenen deutschen Optanten aufgehoben habe. Wie im vorhergehenden Artikel erwähnt wurde, ist in den allgemeinen Grundsätzen keine gesonderte Behandlung von Ausländern eingeräumt worden, während es unsere internationalen Verträge vorsehen. Deshalb könnten die Deutschen die These aufstellen, daß auch die Optanten wie alle anderen Ausländer zu behandeln wären, daß sie also als Ansässige nur im Falle individueller Lästigkeit ausgewiesen werden könnten. Zur Bekräftigung dieser These können die Deutschen das Argument aufführen, daß die Wiener Konvention in dem Punkte der Ausweisung von Optanten durch den Artikel 24 der Ausländerverordnung, in dem es heißt, daß im Augenblick des Inkrafttretens dieser Verordnung die Vorschriften im Bereich der dort normierten Angelegenheiten ihre Gültigkeit einbüßen, aufgehoben wird.

Wir können zur Verteidigung unserer abweichenden Stellungnahme anführen, daß Bestimmungen der Wiener Konvention als lex specialis nach den Rechtsnormen nicht durch eine lex generalis aufgehoben werden können, wie es die Verordnung über die Ausländer ist. (!) Doch hätte ein Satz in den allgemeinen Grundsätzen alle Zweifel beseitigen können, von denen die Deutschen sicherlich Gebrauch machen werden. Ueber die Ausweisung eines Ausländers entscheidet nach freiem Ermessen für den Fall der Lästigkeit die Verwaltungsbehörde zweiter Instanz, und dem Ausländer steht, wenn er die Genehmigung für ständigen Aufenthalt hat, die Berufung an den Innenminister binnen 7 Tagen zu. Nach den bisher bei uns geltenden Vorschriften hat im Falle der Ausweisung Ausländern kein Berufungsrecht zugestanden. Die Verwaltungsbehörden erster oder zweiter Instanz können einem Ausländer, der nicht die Genehmigung für einen ständigen Aufenthalt besitzt, im Falle der illegalen Grenzüberschreitung, ferner wegen Vernachlässigung der Melde- oder Eintragepflicht ausweisen, und in diesen Fällen ist die Entscheidung der betreffenden Behörde endgültig.

Die Verordnung sieht noch besondere Einschränkungen vor, die der Ministerrat mit Rücksicht auf die Sicherheit des Staates oder aus politischen, wirtschaftlichen und sanitären Gründen anordnen kann. Sie legt das Verfahren fest und setzt die Strafvorschriften und besondere Bestimmungen für die Personen auf, denen das Recht der Exterritorialität zusteht." (An Auslegungsdreherei hat der „Kurjer" nicht seinesgleichen. Es ist kein Wunden, wenn unter solchen Umständen das Vertrauen zu Polen — immer größer wird.)

Republik Polen.

Polnische Textilwaren nach China.

Warschau, 10. Februar. (R.) Wie die Blätter zu melden wissen, hat ein Delegierter der Warschauer Handelsdelegation der Sowjet-Union einer Anzahl polnischer Textilfabriken den Vorschlag unterbreitet, **Waren nach China zu liefern**, die unter normalen Verhältnissen **von seiten Englands geliefert würden**, die aber infolge des Boykotts **nicht mehr gesandt** werden können. Die Handelsdelegation hat sich zu diesem Zweck als **Vermittler angeboten.** Wie gemeldet wird, sollen die Textilindustriellen bereit sein, gegen **Kassalieferungen größere Transporte nach China abgehen zu lassen.**

Eine Studentendelegation bei Dobrucki.

Der Kultusminister Dobrucki hat am Dienstag akademische Organisationsvertreter empfangen, die ihm eine Denkschrift überreichten, die sich mit der Frage der Prüfungen befaßt. Die Delegierten trugen dem Minister vor, daß die Verordnung, in der die Behörden die Prüfungstermine unter Aufhebung der Herbstprüfungen auf das Frühjahr verlegten, in erster Linie gegen die unbemitteltsten Hörer gerichtet seien, die sich, da sie sonst im Laufe des Jahres verdienen müßten, erst in der Zeit der Sommerferien zur Prüfung vorbereiten könnten.

Ein Diskussionsabend.

Am Dienstag hat in der Gesellschaft zur Prüfung internationaler Probleme ein Diskussionsabend stattgefunden, auf dem der Abgeordnete Niedziałkowski ein Referat über die gegenwärtige Lage in Litauen gehalten hat. Anwesend waren u. a.: Außenminister Zaleski, Agrarreformminister Staniewicz, Prof. Kucharzewski, Leon Wasilewski, der polnische Gesandte in Riga, Łukasiewicz, und Prof. Handelsmann. Das Referat des Abg. Niedziałkowski war das erste der von der Gesellschaft geplanten internationalen Referate, die den Nachbarstaaten Polens gewidmet sein sollen.

Eine Konsolidierungsmission Slaweks?

Die **„Gazeta Warszawska Poranna"** meldet, daß der Oberst Sławek die Aufgabe gestellt bekommen habe, eine Konsolidierung der konservativen Lager herbeizuführen, namentlich der Krakauer Konservativen mit den Wilnaern. Das Blatt behauptet, daß die Wilnaer Konservativen enttäuscht wären über die Regierung wegen der Veröffentlichung der letzten Enteignungsliste und der letztens vorgenommenen radikalen Ernennungen auf hohen Staatsposten.

Verhandlungen mit General Sosnkowski?

Lebhafte Bewegung hat in politischen Kreisen die Nachricht hervorgerufen, daß der General Krzemiński sich an die Riviera begeben soll, um dort Verhandlungen mit Sosnkowski zu pflegen. General Sosnkowski soll, der „Agencja Wschodnia" zufolge, auf einen der wichtigsten Posten in der polnischen Diplomatie berufen werden. Das Gerücht bringt unter anderen Blättern auch der „Expreß Poranny".

Kokain und Opium.

Ein Roman aus der Gesellschaft

von Sax Rohmer.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Er legte seine Visitenkarte auf das geöffnete Buch, klemmte den Stock unter den Arm und ging nach der Treppe.

„Garderobe rechts, mein Herr," sagte ein Diener.

Kerry blieb stehen, sah über die Schulter und kaute hörbar. Dann drückte er den Hut fester auf seinen roten Schopf und ging die Treppe hinab. Der Diener wollte das Fremdenbuch einsehen, aber Molly Gretna kam ihm zuvor.

„Oh, Bill! Es ist Kommissar Kerry, der den Fall des armen Lucy in Händen hat. Oh, Bill! Das ist ja herrlich! Es wird sicher etwas geschehen! Komm mit nach unten!"

Gefolgt von dem widerstrebenden, aber gehorsamen Bill, eilte Molly die Treppe hinab und fiel beinahe in die Arme eines schlanken Mädchen, das, mit einem purpurnen Abendcape bekleidet, die Treppe heraufkam.

„Du gehst doch nicht schon fort, Dicky?" fragte Molly, die andere um die Taille fassend.

„Sst!" flüsterte Dicky. „Kommissar Kerry ist hier! Du willst doch nicht etwa als Zeugin aufgerufen werden und dich ekelhaften Verhören unterziehen lassen wollen?"

„Gerechter Himmel, nein, mein Kind!" rief Molly. „Aber warum sollte das geschehen?"

„Ja, warum sollte das geschehen? Siehst du denn nicht, daß man Leute sucht, die Kazmahs Kunden waren? Es steht heute abend in der Zeitung. Wie bekommen alle eine Vorladung. Ich verschwinde."

Sie löste sich aus der Umarmung und eilte die Stufen hinauf, während sie Bill im Vorbeigehen eine Kußhand zuwarf. Molly zögerte und spähte in den vollbesetzten Saal nach Kerry. Endlich entdeckte sie ihn, fast gerade gegenüber der Treppe. Seine Augen sahen nach rechts und links, so daß sein scharfer Blick niemand und nichts übersah. Die Hände in den Manteltaschen und den Stock unterm Arm, musterte er die Anwesenden wie ein rauflustiger Provinzler den Affenkäfig im Zoologischen Garten. Zu Mollys größter Enttäuschung vermied er es hartnäckig, nach ihr zu sehen.

Obwohl ein populärer Tanz beginnen sollte, beschlossen plötzlich zahlreiche Besucher, sich zu entfernen. Kerry tat, als ob er nichts von der Sensation bemerkte, die sein Erscheinen erregt hatte. Er schlenderte durch den Saal und betrachtete einen nach dem anderen der Anwesenden mit großem Interesse. Doch wie sich eine Neuigkeit in einem Basar des Orients verbreitet, eilte der Name des bekannten Kriminalisten, den jedes Abendblatt in England meldete, wie auf Zauberflügeln durch den Saal — und ein gedämpftes Murmeln, durch das immer wieder die Worte „Kommissar Kerry" ertönten, stieg auf.

„Es ist wahnsinnig lächerlich, aber typisch englisch," bemerkte ein junger Mann, der neben Molly Gretna stand, „einen rothaarigen Polizeibeamten in auffälliger Festkleidung hinter einem raffinierten Mörder herbeizusenden. Kerry ist jedem, der mit der Polizei zu tun hat, bekannt, und niemand wird sich in ihm irren. Sehr plump — sehr plump!"

In der Tat mußte Kerrys öffentliches Auftreten den Anwesenden „sehr plump" erscheinen. Aber es war eine wohlüberlegte Handlungsweise und sehr beliebt bei dem Kommissar, die er mit „Aufscheuchen" bezeichnete. Da es ihm bei seinem Aeußeren nicht möglich war, sich zu vermummen, hatte Kerry ein Mittel ersonnen, seine persönlichen Eigenschaften anders zu verwenden. Während andere Kriminalisten heimlich im Dunkeln arbeiten, suchte „Roter Kerry" das Lampenlicht auf — im geeigneten Augenblick. Er war überzeugt, daß jede Stunde, die er dem Suchen nach dem geheimnisvollen Kazmah widmete, ihm einen Vorsprung vor dem rätselhaften Beamten des Ministeriums verschaffte.

Kerry hielt sich kaum zehn Minuten in dem Nachtlokal auf, aber schon waren in der kurzen Zeit ein Dutzend Personen auf mehr oder weniger heimlichem Wege verschwunden. Infolge der von Coombes getroffenen Vorsichtsmaßregeln würden die Adressen der meisten Fortgegangenen, noch ehe die Nacht zu Ende war, in Kerrys Besitz sein. Denn weshalb würden sie sich so eilig entfernt haben, wenn sie nicht befürchteten, in die Kazmahaffäre hineingezogen zu werden! Alle Chauffeure waren unterrichtet, Flüchtlinge, die einen eigenen Wagen besaßen, wurden verfolgt.

Es war eine sonderbare Szene, über die Kerrys Augen schweiften — eine Szene, die den Philosophen wie den Politiker interessiert hätte. Hier waren Vertreter jeder Gesellschaftsklasse, obwohl die der unteren Schichten vorzüglich vermummt waren. Der Adel war genau so stark vertreten wie die Juden; da tanzten Frauen, die Adelskronen in ihrer Wäsche gestickt trugen, mit Männern, die ins Zuchthaus gehörten, und Männer, deren Vorfahren die Kreuzzüge mitgemacht hatten, tanzten mit Chormädchen aus Operetten und Revuen.

Als der Tanz in vollem Gange war, ging Kerry langsam durch den Saal in der Richtung der Treppe. Gruppen, die an den Tischen saßen, streifte er mit einem herausfordernden Blick. Jede Ecke wurde inspiziert, und mehr als ein Kellner, der dem Blick der stahlblauen Augen begegnete, fühlte leichte Gewissensbisse und dachte an frühere Sünden.

Bill hatte Molly zum Tanz aufgefordert, doch gleichsam wie gebannt auf Kerry starrend, entgegnete sie:

„Nein, Bill, ich will nicht tanzen. Ich beobachte Kerry."

„Das merke ich," spottete der junge Mann. „Vielleicht würdest du es ganz interessant finden, die Nacht auf der Polizeiwache zu verbringen."

„Oh," flüsterte Molly, „das würde herrlich sein! Man hat mich noch nie verhaftet, aber sollte es je geschehen, dann hoffe ich, daß es durch Kerry sein wird. Ich bin fest überzeugt, daß er mich gefesselt mitschleppen würde."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. Februar.

Stadtverordnetensitzung.

Nach längerer Pause kamen gestern die Stadtväter wieder zusammen, um, vom Standpunkt des allgemeinen Interesses betrachtet, über mehr oder minder belanglose Dinge zu sprechen. Uns Deutsche interessiert aber eine ziemlich geharnischte Entschließung, die anläßlich der

„Danziger Internationalmesse"

gefaßt worden ist. In dieser Entschließung, der man fast hochdokumentarischen Charakter nicht absprechen kann, heißt es u. a., daß Polen an zwei Messen, der Posener und der Lemberger, genug habe, und daß eine Unterstützung des Danziger Messeunternehmens den Wirtschaftsinteressen Polens einfach schädlich wäre. Uebrigens habe die Danziger Messe keine Daseinsberechtigung und verfolge die Propagierung der deutschen Waren. Die Aktiengesellschaft „Danziger Internationalmesse" hatte sich an die polnische Regierung mit einem Antrage auf Unterstützung des Unternehmens in Gestalt der Beteiligung am Stammkapital gewandt, nicht ahnend, daß Posen, das doch ein großer Bindepunkt sein soll zwischen Danzig und Oberschlesien, ihr Knüppel zwischen die Beine werfen würde. Wir hoffen aber, daß die Regierung sich von den doktrinären und ultranationalen Darlegungen der Posener Ueberpatrioten nicht beeinflussen lassen wird. Es ist aus rein wirtschaftlichen Gründen recht bedeutsam, daß niemand von der Versammlung gegen die Entschließung sprach.

Von den übrigen Punkten traten folgende vor: Die **Gewährung einer Zulage für die Künstler der städtischen Theater, die Zusammenlegung von Stiftungen und der Bau einer Propstei in Dembsen.**

Die Zulage

ist nicht so hoch ausgefallen, wie der ursprüngliche Antragsteller, Stadtv. Turtoń, gefordert hatte. Die Monats- bzw. Halbmonatszulage ist zu einer zehnprozentigen zusammengeschrumpft, wobei die geringe Aussicht besteht, daß man der Zulage, die für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März gilt, später dauernde Gültigkeit verleiht.

Die Zusammenlegung der Stiftungen

wurde in dem Sinne beschlossen, daß der Magistrat nach eigenem Ermessen, den Stiftungszwecken entsprechend, drei oder vier Zusammenlegungskategorien aufstellen kann.

Ueber den Bau der Propstei in Dembsen

berichtete in aller Beredtsamkeit der Stadtverordnete Brejński, der die Bewilligung von 8000 zł zur Beendigung der Bauarbeiten und die Ueberweisung der rechtlichen Streitfragen an den Rechtsausschuß verlangte. Inzwischen hatte der Senior der Versammlung, Stadtv. Krause, den Vorsitz übernommen und machte nicht viel Federlesens mit dieser Vorlage, die Gelegenheit gegeben hatte, den religiösen Gefühlen freien Lauf zu geben. Es kam zu einer kuriosen Abstimmung, bei der man nicht recht wußte, was denn nun eigentlich beschlossen war.

Eine der nächsten Sitzungen dürfte die Haushaltsdebatten bringen.

Wer war in englischer Gefangenschaft?

Die englische Regierung hat der deutschen Regierung die erste Rate von 200 000 Pfund überwiesen zur Bezahlung der Guthaben an die ehemaligen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen. Dies ist ungefähr der vierte Teil der ganzen Summe, die die englische Regierung zur Verfügung zu stellen beabsichtigt. Diese Guthaben stellen eine Art Reglung der Entlohnung der Kriegsgefangenen dar, die auch von Deutschland getroffen wurde. Alle Personen, die sich in englischer Gefangenschaft auf britischem oder französischem Boden befunden haben, bezw. deren Erben, auch wenn sie bereits ihr Guthaben ganz oder teilweise in Papiermark erhalten haben, werden aufgefordert, der „Restverwaltung für Reichsaufgaben", **Berlin W 9, Königgrätzer Straße 122,** folgende Angaben zu machen: „Betrifft: Englisches Guthaben. Vor- und Zuname, genaue Adresse, Geburtstag, letzter deutscher Truppenteil zur Zeit der Gefangennahme, Nummer der englischen Gefangenenkompagnie bezw. Depot- oder Lagerbezeichnung." Erben verstorbener Heimkehrer haben außerdem eine amtliche Bescheinigung über ihre Erbberechtigung beizubringen. Jeder weitere Zusatz zwecklos. Die **Auszahlung der Guthaben erfolgt nach der Reihenfolge der Eingänge der Anträge durch die Post.** Bisher haben sich erst rund 20 000 ehemalige englische Kriegsgefangene gemeldet. Interessenten, die in englischer Kriegsgefangenschaft waren, sollten im eignen Interesse die nötigen Schritte sofort tun.

X **Die neue Bahnstrecke Kalety—Podzamcze—Bromberg—Gdingen.** Ueber die Verlängerung der genannten Strecke erfährt die „Deutsche Rundschau", daß der Teil **Bromberg—Gdingen** 180 Kilometer lang sein und insgesamt 65,6 Millionen Złoty Baukosten verursachen wird. Die neue Verbindung zwischen dem oberschlesischen Industrierevier und der Ostsee würde dann wie folgt verlaufen: Kattowitz—Kalety—Podzamcze—Kempen—Jarotschin—Bromberg—Gdingen. Geplant ist aber ferner eine Verkürzung der Strecke und zwar durch die Verbindung **Wielun—Inowrocław.** Dann würde die Strecke von Kattowitz über Kalety—Wielun—Inowrocław—Bromberg nach Gdingen verlaufen.

X **Erweiterung des Personenverkehrs auf dem deutschen Bahnhof Neubentschen.** Die deutsche Reichsbahndirektion teilte mit, daß die Personenzüge 603 und 606 vom 1. Februar 1927 ab zwischen Bomst und Bentschen über Neubentschen geleitet werden. Es handelt sich um die Züge, die um 10.37 Uhr vormittags von Bomst nach Bentschen bzw. 1.42 Uhr mittags von Bentschen nach Bomst laufen.

X **Der Stadtpräsident Ratajski ist leicht an der Grippe erkrankt.** Die Vertretung führt der Vizestadtpräsident Dr. Kiedacz.

X **In die Liste der Rechtsanwälte beim Posener Appellationsgericht** ist der Rechtsanwalt Włodzimierz Sieteckí in Adelnau eingetragen worden.

X **Aufhebung der Hundesperre.** Die Hundesperre, die seit dem 10. November v. Js. bestand, ist mit dem heutigen Donnerstag aufgehoben worden.

X **Posener Ruderverein „Germania".** Wir weisen nochmals auf den öffentlichen Lichtbilder-Vortrag des Herrn Erich Maak-Berlin hin, der am Sonnabend im Evangelischen Vereinshause stattfindet. Herr Maak, einer der hervorragendsten Mitarbeiter der Zeitschrift „Wassersport" und besten Redner, über den die Wassersportler verfügen, wird an Hand selbstgefertigter Aufnahmen, die auch beim kritischsten Lichtbildner Bewunderung erregen dürften, über „Eine Ruderfahrt auf der Donau" berichten. Im ersten Teil des Vortrages wird Herr Maak über den Wert des Ruderns vom gesundheitlichen und erzieherischen Standpunkt aus sprechen und dabei Bilder aus dem Ruderbetrieb, insbesondere dem englischen Rudern, zeigen. Näheres heutiger Anzeigenteil.

X **Im Teatr Pałacowy** rollt gegenwärtig unter dem Titel „Maciste im Löwenkäfig", ein Film, den die Reklame, die starke Farben aufzutragen pflegt, als ein „Sensationsdrama mit noch nie dagewesener Spannung" angekündigt hat. Diesmal ist die Kritik in der angenehmen Lage, dieser Ankündigung restlos zuzustimmen. Was sich dort in dem Zirkus Pommer an überwältigenden Kraftproduktionen, an Tierdressuren, an Jongleurkunst, an gefährlichen Kämpfen der Dompteure, auch weiblichen, mit Löwen und Tigern abspielt — und schließlich das aufregende Intrigenspiel der Künstler hinter der Manege untereinander —, das ist wirklich etwas, an dem auch der verwöhnteste Kinobesucher seine Freude haben kann. Die Ausstellung des Stückes ist glänzend und fesselt zusammen mit dem ausgezeichneten Spiel der Künstler — wir weisen nur auf Maciste und seinen afrikanischen Schützling Seida hin — das Publikum restlos, das die Vorstellungen stets bis auf den letzten Platz füllt.

X **Tragische Folgen eines Faustschlags.** Auf dem städtischen Viehhofe kam es gestern zwischen einem Arbeiter Mieczysław **Spath** aus der Venetianerstraße 11/12 und einem Wojciech **Hoffmann** zu einem heftigen Streit, in dessen Verlauf Spath dem Hoffmann einen Faustschlag auf den Kopf versetzte, auf dem infolge einer Kriegsverletzung eine silberne Platte eingelassen war. Die Folgen des Schlages waren furchtbar, denn **Hoffmann erblindete auf der Stelle.**

X **Einen Selbstmordversuch durch Erschießen** unternahm gestern früh in seiner Wohnung in der ul. Małeckiego (fr. Prinzenstr.) wegen andauernder Stellungslosigkeit ein 19jähriger junger Mann. Er wurde in schwerverletztem Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt.

X **Beschlagnahmte Sachen.** Auf dem 2. Polizeikommissariat am Bronteplatz lagert ein Neumann-Fahrrad, Marke „Germania". — Auf dem 5. Polizeikommissariat an der Czartorja (fr. Dammstr.) lagern folgende Sachen: ein Damenpelz aus Füllenfell mit Biberkragen, 3 schwarze Saffianfelle, 1 blecherner Kahn von 8 Meter Länge mit den Buchstaben K. O., ein Rodelschlitten, 1 Herrenfahrrad Allright mit der Nr. 186 806. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich in den genannten Kommissariaten melden.

X **Diebstähle.** Vergeblich sich bemüht haben in der vergangenen Nacht auf dem Grundstück ul. Piaskowo 20 (fr. Sandstr.) in den Bureauräumen der Bäckereigesellschaft „Ceres" mehrere Einbrecher, die einen Geldschrank regelrecht aufknabberten, dann aber zu ihrem Verdruß feststellen mußten, daß der Schrank weder Geld noch sonstige Wertgegenstände in sich barg. — Gestohlen wurden: aus einer Wohnung Aleje Marcinkowskiego 5 (fr. Wilhelmstr.) Damenkleider im Werte von 2200 zł; aus einer Werkstatt in der Marstallstraße ein Fahrrad „Dürkopp" mit der Nr. 8246 8.

X **Der Warthehochwasserstand in Posen steigt weiter;** er betrug heute, Donnerstag, früh + 1.98 Meter, gegen + 1.90 Meter gestern früh.

X **Vom Wetter.** Heute, Donnerstag, früh waren bei bewölktem Himmel 2 Grad Kälte.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, 11. Februar. Verein Deutscher Sänger: Uebungsstd.

Freitag, 11. Februar. Stenographenverein Stolze-Schrey: 7 Uhr Uebungsstunde im Below-Knothe'schen Lyzeum.

Sonnabend, 12. Februar: Evangelischer Verein junger Männer: 7 Uhr Turnen.

Sonntag, 13. Februar: Evangelischer Verein junger Männer: 7½ Uhr: Mitgliederversammlung.

Sonnabend, 12. Februar: Posener Ruderverein „Germania" abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses Lichtbildervortrag Erich Maak: Eine Ruderfahrt auf der Donau.

Beethoven-Abend. Am 17. Februar gibt Frl. Gertruda Konatkowska, Professor des Posener staatlichen Konservatoriums, einen Klavierabend im Evangelischen Vereinshause. Die Vortragsfolge enthält ausschließlich Kompositionen von Beethoven.

Konzert. Die Koloratursängerin Ada Sari gibt am Sonntag ein Konzert in der Universität. Auf dem Programm stehen u. a. eine Arie aus der Oper „Turandot" und Mozartvariationen mit Flötenbegleitung; Begleiter Prof. Lukasiewicz. Eintrittskarten bei Szrejbrowski.

Der ukrainische Chor tritt am Dienstag, d. 15., und Mittwoch, d. 16. d. Mts. im Evangelischen Vereinshause auf.

Gottesdienst-Ordnung für die deutschen Katholiken.

Vom 12. bis 19. Februar.

Sonnabend 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag (Septuagesima) ½8 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen; 4 Uhr: Generalversammlung des Marienvereins. — Montag, 4: Sitzung des Unterstützungsvereins; 7 Uhr: Sitzung des Gesellenvereins. — Dienstag 4 Uhr: Sitzung des Frauenbundes.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau,** 9. Februar. Der „Kuj. Bote" berichtet: Am Sonnabend abend **platzte** plötzlich die bereits seit längerer Zeit bedenkliche Risse aufweisende **Wand eines alten Hofgebäudes** auf dem Grundstück des Herrn **Wask** und stürzte zusammen, wobei von den herabstürzenden Ziegeln um ein Haar das auf dem Hofe spielende Söhnchen des Herrn Wysocki erschlagen worden wäre. Dieser Haussturz gab nun endlich Veranlassung zum Einschreiten der Behörden und zu dem Unglück, von dem der in diesem Hause wohnende Schuhmachermeister **Jankowski** betroffen wurde. Die von dem Bürgermeister alarmierte Feuerwehr entwickelte eine überaus fieberhafte Tätigkeit und trug sämtliches in der Wohnung des J. befindliches Mobiliar auf den Hof hinaus, worauf sie den noch stehenden Teil der Wand vollends zerstörte. Der auf diese Weise ganz unerwartet aus seiner Wohnung verdrängte J. befindet sich nunmehr nebst seiner Familie in der bedauernswerten Lage, kein Dach über dem Kopfe, sowie irgend eine Stätte zur Ausübung seines Handwerks zu haben.

* **Bromberg,** 9. Februar. **Diebische Zigeunerinnen,** und zwar eine 45jährige Stefanie **Paczkowska** und eine 18jährige Zofia **Paczkowska** wurden festgenommen, die aus Nakel hierher gekommen waren, um bei Ausübung ihrer „Wahrsagekünste" Diebereien auszuführen.

* **Gnesen,** 9. Februar. **Ein aufregender Vorfall** hat sich dieser Tage hier auf einer von der Gesellschaft der Volkslesehallen einberufenen Versammlung zugetragen. Gegen Ende der Versammlung bat ein etwa 50 Jahre alter Mann namens **Sekulski** ums Wort. Als er in seiner Rede aber zu keinem Ende zu kommen schien und deswegen vom Versammlungsleiter aufgefordert worden war, sich kürzer zu fassen, betrat er mit einer Schachtel unter dem Arm die Rednertribüne. Nachdem er dieser Schachtel eine Muttergottesfigur und ein Fleischermesser entnommen hatte, unterbrach er für einen Augenblick seinen Redeschwall, um mit der rechten Hand das Messer zu ergreifen und sich den **Zeigefinger der linken Hand abzuhacken.** Nach dieser Operation setzte der Fanatiker seine Rede fort, wobei er die blutende Hand mit einem Band umwickelte. Hierauf zog er ein Plakat aus der Schachtel, das er an das Pult heftete und auf dem zu lesen stand: „Drei Jahre! Drei Jahre hast du, Polen, Zeit, und wehe dir, wenn du in dieser Zeit nicht erwachst!" Ehe die Versammlungsteilnehmer sich von ihrem Staunen erholt hatten, hatte der Fanatiker Mantel und Hut ergriffen und war aus dem Saale verschwunden.

* **Lissa i. P.,** 8. Februar. Ein **größeres Schadenfeuer** wütete gestern abend in der neunten Stunde in **Golembitz** und vernichtete eine große mit Stroh gefüllte **Scheune** des dortigen **Dominiums.** Mitverbrannt sind 4 Wagen und eine Siedemaschine. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

* **Mogilno,** 9. Februar. Der 74jährige Organist Józef **Anyżewski** in Szczepanowo feierte am 4. d. Mts. sein 60**jähriges Jubiläum als Organist.**

* **Rakwitz,** 9. Februar. Die im vorigen Jahre gegründete **polnische Parzellierungsbank** Rademacher hat ihre **Tätigkeit einstellen** müssen. Sie wollte sich mit der Besiedelung des demnächst durch die staatliche Enteignung freiwerdenden Großgrundbesitzes befassen. Geschädigt sind sehr viele kleine Landwirte, die ihre Einlagen wohl unwiderruflich verloren haben, da sie dem als Agitator für die Agrarreform auftretenden R. ihr Vertrauen geschenkt hatten.

* **Rawitsch,** 10. Februar. Das **Deutsche Privat-Gymnasium** hat heute den durch 14 Tage Grippeferien **unterbrochenen Unterricht wieder aufgenommen.**

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg,** 9. Februar. **Vor der Hinrichtung begnadigt.** Wie die „Nowiny Ludowe" melden, wurde für den 4. d. Mts. nach Sanok in Ostgalizien der Henker beordert, der das Todesurteil an dem Mörder einer Familie Janklodek vollstrecken sollte. Das Todesurteil war schon vorausgesehen worden, und es wurde auch tatsächlich gefällt. Die ganze Stadt war in größter Aufregung unter dem Eindruck des Urteils. Der Henker war schon vor zwei Tagen dort eingetroffen und hat überall Sensation erregt. Er gab bekannt, daß er einen Gehilfen suche, und es meldeten sich etwa 50 Kandidaten. Das Urteil wurde um 10.20 Uhr gefällt und nach einer Stunde sollte der Mörder hingerichtet werden. Inzwischen wandte sich der Verteidiger des Verurteilten telephonisch nach Warschau mit der Anfrage, ob der Staatspräsident von seinem Gnadenrecht Gebrauch machen wolle. Eine halbe Stunde vor der für die Hinrichtung festgesetzten Zeit kam aus Warschau die Antwort: **Begnadigt!** Der Henker reiste unverrichteter Sache nach Warschau ab.

Wettervoraussage für Freitag, 11. Februar.

= **Berlin, 10. Februar. Trocken und zeitweise aufklärend, Tagestemperaturen wenig bis Null.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag, abends 5 Uhr; Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vormittags 10 Uhr, nachm. 5¼ Uhr mit Schrifterklärung; Sabbathausgang 5 Uhr 46 Minuten. Werktäglich morgens 7¼ Uhr mit anschl. Lehrvortrag; abends 5¼ Uhr.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 4 Uhr Mincha.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, 11. Februar.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 3.30: Frauenfragen und Frauensorgen. 4: Frida Karstaedt: Fasching und Masken einst und jetzt. 4.30: Luba Jadlowska, Flügel. Schumann: Karneval op. 9. 5—6: Kammermusik. Dem Gedenken Beethovens. 6.30: Dr. Hans Bollmann: Sportschau des Monats. 7.30: Prof. Dr. Preuß: Soziale Probleme der Völkerkunde. 8: Richard Wilde: Einführung zu dem Sendespiel „Flachsmann als Erzieher". 8.30: „Flachsmann als Erzieher", eine Komödie von Otto Ernst. 10.30 bis 12.30: Tanzmusik.

Breslau (322,6 Meter). 4.30—6: Aus klassischen Operetten. 6.50—7.20: Kursus in amerikanischer Buchführung. 7.20—7.50: Dipl.-Ing. Bermann: Zu Edisons 80. Geburtstag. 8: Zur Beethovenfeier: Cellokonzert Judith Bokor. 9.20: Humor der Weltliteratur. Vom anglo-amerikanischen Humor. 10.15: Zehn Minuten Esperanto.

Königsberg (303 Meter). 4: Märchenstunde. 4.30—6: Nachmittagskonzert. 7: Prof. Luckwald: Das Zeitalter des deutschen Idealismus. 8: Orchesterabend (Uebertragung aus Danzig).

Königswusterhausen (1300 Meter). 3.30—4: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene. 4.30—5: Psychologie des jugendlichen Menschen. 5—6: Prof. Dr. Guenther-Freiburg: Deutsche Heimatlehre. 6.30—6.55: Englisch für Fortgeschrittene. 7.20—7.55: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 8.30: „Variété", eine Parodie von Ernst Gustav. (Uebertragung aus Hamburg.)

Leipzig (365,8 Meter). 4.30—6: Nachmittagskonzert. 6.05 bis 6.30: Bücherbesprechung. 7.30—8: Dr. Fotteler: Fortschritte der Narkosetechnik. 8.15: Großstadt. 10.15—12: Funkbrettl.

Stuttgart (379,7 Meter). 3.50: Aus dem Reiche der Frau. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Dr. Joh. Verweyen: Treue. 6.45: Dramaturgische Funkstunde. 8: „Mit dem Feuer spielen", Tragikomödie in einem Akt von August Strindberg. Anschließend Konzert des ersten Freiburger Mandolinen- und Gitarrenvereins.

Rom (449 Meter). 9: Aus der Operette „Duischin tanzt" von Benatzky.

Zürich (494 Meter). 8: Heiterer Abend.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 4.15: Nachmittagskonzert. 6: Tyndall: Deutsche Bühnenaussprache. 7: Französisch. 7.30: „Salome", Drama in einem Aufzuge von Oskar Wilde. Musik von Richard Strauß. 9.15: Eine Stunde Wiener Musik.

Warschau (980 Meter). 5.40—6.40: Konzert. 8.05: Konzert aus der Philharmonie.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 12. Februar.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 4.30: Balladen. Elisabeth von Elka, Rezitationen. 5—6: Etté-Kammerorchester. 6.30: Max Marschalk: Einführung zu der Uebertragung aus der Staatsoper am 13. Februar. 7.05: Dr. Paul Frank: Medizinisch-hygienische Plauderei. 8.30: Sepp Summer singt heitere Lieder zur Laute. 9: Blasorchester-Konzert. 10.30—12.30: Tanzmusik.

Breslau (322,6 Meter). 4.30—6: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Bücherbesprechung. 7.20—8: Reichskurzschrift. 8: Funkredoute: Von Pol zu Pol. Konzert des Schlesischen Landesorchesters. 9 bis 12: Tanzmusik.

Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30—4: Stunde der Jugend. 4.30—5.45: Nachmittagskonzert. 5.45—6.05: Lesestunde für die reifere Jugend: „Das Wirtshaus im Spessart" von Wilh. Hauff. 6.45—7.15 Prof. Dr. Hans Naumann: Der altgermanische Donnergott. 7.15—8.15: W. Beckmann: Die Struktur des Völkerbundes. 8.15: „Madame Pompadour", Operette in drei Akten von Oskar Strauß. Anschließend bis 12.30 Tanzmusik.

Königsberg (303 Meter). 4: Rätselraten für unsere Jugend. 4.30—6: Tanzmusik. 6.15: R. Prinz: Weltmarktbericht. 7.30: Englisch. 8.10: „Der verwandelte Komödiant", ein Spiel aus dem deutschen Rokoko von Stefan Zweig. 9: Leichte Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen (1300 Meter). 3.3—4: Esperanto. 4 bis 4.30: Dr. Wienert: Die akademischen Berufe, Studium und Aussichten. 5—5.30: Präsident Dr. Mulert: Kommunalpolitische Zeitfragen. 6.30—6.45: Prof. Dr. Mangold: Mechanische und chemische Verdauung. Ab 8.30: Uebertragung aus Berlin.

München (535,7 Meter). 2.30: Schallplattenmusik. 4.30: Nachmittagskonzert. 6.15: Prof. Dr. Horneffer: Deutscher Staat und deutscher Geist. 6.50: Bekanntgabe der Opernbesetzung. 7: „Oberst Chabert", Musiktragödie in drei Aufzügen von H. W. von Waltershausen. 10.30—1: Tanzmusik.

Prag (348,9 Meter). 4.30—5.30: Nachmittagskonzert. 6.30: Puppentheater der Umelecka vychowa in den Weinbergen. 8: „Die verkaufte Liebe" ein Lustspiel von J. Neruda.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Festkonzert des Wiener Sinfonieorchesters. 3.30: Nachmittagskonzert. 5.30: Dichtung und Landschaft. Kärnten. 7: „Lohengrin", romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Warschau (980 Meter). 8.30—10: Konzert. 10.30: Jazzmusik.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Freitag, den 11. Februar: „Margier". (Erm. Preise.)

Sonnabend, den 12. Februar: „Der Obersteiger".

Sonntag, den 13. Februar, 3 Uhr nachm.: „Der Vogelhändler". (Ermäßigte Preise.) 7½ Uhr abends: „Don Juan". (Gastspiel Romejko.)

Montag, den 14. Februar: „Das Dreimäderlhaus".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki **von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.**

Das Ende der Roggen-Hausse in Deutschland

(W. K.) In der verflossenen Woche haben die Weizenpreise keine besonderen Schwankungen aufzuweisen gehabt. In den Ueberschussgebieten war die Tendenz eher fester als schwächer, der Berliner Markt reagierte jedoch keineswegs. Im Gegenteil, die Märzlieferungs-Preise senkten sich sogar leicht, und zwar in der Zeit vom 29. Januar bis zum 5. Februar von 293,50 Mark auf 291,50 Mark, während Weizen, prompt, unverändert mit 270 Mark gehandelt wurde. Im Gegensatz zum Auslande setzte Berlin allerdings seine prompte Roggennotiz in der Berichtswoche weiter herauf. Roggen erhöhte sich im Preise von 244,50 Mark auf 251,50 Mark für greifbare Ware; spätere Lieferung sank von 270 Mark auf 262 Mark für März. Die Roggenhausse scheint somit ihr Ende gefunden zu haben, falls keine Weizenpreissteigerungen in der nächsten Zukunft eintreten.

Für eine Weizenhausse sind die Aussichten im Augenblick jedoch sehr gering, nachdem Argentinien und Australien die Belieferung des internationalen Marktes in grossem Umfange aufgenommen haben. Es muss als sehr fraglich bezeichnet werden, ob die Weizenpreise in der letzten Zeit anstatt anzuziehen, nicht gefallen wären, wenn nicht die drohende Kriegsgefahr im Osten bestanden hätte. Die australischen Frachten sind auf Grund derartiger Befürchtungen innerhalb Wochenfrist von 44.45 auf 48 für Weizen gestiegen.

Das Internationale landwirtschaftliche Institut in Rom hat übrigens in dieser Woche in einem Bericht bestätigt, worauf wir in der vorigen Woche angesichts der letzten Weizen-Preissteigerungen bereits hingewiesen haben. Weizen-Preiserhöhungen sind augenblicklich trotz des enormen europäischen Bedarfs ungerechtfertigt, da das Angebot bis zum Ende des laufenden Jahres grösser sein wird als die Nachfrage. Das Internationale landwirtschaftliche Institut führt aus: Den Importländern werden für die Periode 1926-37 zur Deckung ihres Bedarfs 530 Millionen Quarters zur Verfügung stehen. Der Bedarf der weizenarmen Länder bis zur nächsten Kampagne ist demgegenüber auf 450 bis 460 Millionen Quarters zu veranschlagen, so dass die erreichbaren Zuschüsse bis zur neuen Ernte für die Weltversorgung genügen werden.

Ein Vergleich zwischen den diesjährigen und vorjährigen Weizennotierungen liefert den Beweis dafür, dass die Weltbörsen bis zu einem gewissen Grade dieser Marktlage bereits Rechnung getragen haben, denn momentan liegen die Preise erheblich unter den vorjährigen Preisen. Der diesjährige Preisabschlag beziffert sich somit auf rund 15 Prozent gegenüber Februar 1926.

In der nächsten Zukunft wird es für die Weizenpreisbildung natürlich von Bedeutung sein, ob die Erntestands-Berichte weiterhin günstig lauten wie bisher. Ein bekannter amerikanischer Getreidefachmann, Mr. Barness, äusserte sich soeben dahingehend, dass nach seiner Auffassung Weizen im Mai an der Chicagoer Börse mit 180 Cts. gehandelt werden würde. Wir teilen diese Auffassung nicht, wenn keine ungünstige Witterung mehr eintreten wird. Erhebliche Weizenpreissteigerungen liegen schon deshalb kaum im Bereich der Möglichkeit, weil Russland weiterhin als äusserst unsicherer Faktor für den Weltmarkt gelten muss, wenngleich die Sowjetunion kein Interesse daran haben kann, dass die Preise fallen.

Russland hat in der Zeit vom 1. Juli 1926 bis Anfang Januar zwar 5 857 000 t Weizen eingesammelt, wenigstens nach amtlichen preussischen Angaben, gegenüber 4 537 000 t im Vorjahre. Ausgeführt aber hat es in derselben Zeitspanne erst 3 Millionen Quarters Weizen, 2 Millionen Quarters Gerste, eine halbe Million qrs. Roggen, insgesamt also kaum 1,25 Millionen t. Da es angeblich in diesem Jahre 13 Millionen t exportieren kann, sind bisher erst ein Zehntel der Gesamtmenge ausgeführt worden. Selbst wenn Russland schöngefärbt hat, wird man der russischen Ausfuhr in Zukunft grössere Beachtung schenken müssen.

Die Bank Gospodarstwa Krajowego und die „Kooprolna". Der Direktor der Bank Gospodarstwa Krajowego, Brzezicki, und der Kommissar der „Kooprolna", Januszewski, erklärten Pressevertretern gegenüber im Zusammenhang mit den in einem Teil der Presse verbreiteten Nachrichten, dass die Bank Gospodarstwa Krajowego durch die „Kooprolna" Verluste erlitten habe, dass diese Gerüchte nicht den Tatsachen entsprächen. Die Bank Gospodarstwa Krajowego hat seinerzeit die Kredite der „Kooprolna" garantiert, die diese in England für künstliche Düngemittel, landwirtschaftliche Kredite und als Vorschuss für den Getreideexport aufgenommen hat. Die „Kooprolna" hat sich ihrer Verpflichtungen immer pünktlich entledigt (sie bezahlte im vergangenen Jahre ihre sämtlichen privaten Schulden in Höhe von 900 000 engl. Pfd.), den in England aufgenommenen Verbindlichkeiten konnte sie jedoch mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage des Landes nicht nachkommen, wovon sie auch der Bank Gospodarstwa Krajowego noch vor Ablauf des Zahlungstermins Mitteilung machte. Die Bank Gospodarstwa Krajowego hat sodann, unter Ausdehnung der Kontrolle über die Institution, sämtliche Verpflichtungen der „Kooprolna" gedeckt und sich durch Immobilien soweit gesichert, dass von einem Verlust nicht die Rede sein kann. — Dieses Dementi klingt sehr lahm, denn einerseits behauptet die „Kooprolna", dass sie ihren Verpflichtungen stets nachgekommen sei, andererseits gibt sie zu, dass sie ihre Verpflichtungen in England nicht innehalten konnte, so dass die Garantie der Staatsbank in Anspruch genommen werden musste. Wie wir seinerzeit, als die unerfreuliche Angelegenheit bekannt wurde, schon bemerkten, sind die Schwierigkeiten der „Kooprolna" nicht so sehr auf die allgemeine Wirtschaftslage, als auf eine nachlässige Geschäftsführung zurückzuführen gewesen. Wenn auch die Staatsbank bis heute nach ihren Angaben keinen effektiven Verlust erlitten hat, so ist doch noch die Frage, ob es keinen Verlust bedeutet, wenn von ihren Mitteln viele Millionen auf Jahre hinaus festgelegt wurden, für die sie als Sicherheit den heute immerhin zweifelhaften Wert von Immobilien haben.

Eine neue Arbeitsordnung. Das Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge hat einen Verordnungsentwurf des Präsidenten der Republik ausgearbeitet, der sich auf Arbeitskontrakte bezieht. Dieser Entwurf betrifft das Arbeitsverhältnis sämtlicher Privat- und Staatsarbeiter, mit Ausnahme der Landarbeiter, Hausangestellten und Hauswärter. Er regelt die Frage des Lohnabkommen, der Lohnauszahlung, der Abzüge und sieht die Einführung eines Abrechnungsbuches, das nicht als Ausweis gilt, sowie einer besonderen Arbeitsordnung bei Unternehmen vor, die mehr als 20 Angestellte beschäftigen.

Die neue Verordnung soll auf dem gesamten Gebiet der Republik Polen in Kraft treten und die bereits geltenden abweichenden Bestimmungen der vorhergehenden Regierungen aufheben.

Die Sparbewegung in Polen. Die Gesamtsumme der Spareinlagen, die im gesamten Staatsgebiet in der Postsparkasse (P. K. O.) gemacht wurden, betrug am 1. Januar 1927 23 308 741 zł, die Zahl der Postsparkassenbücher, in welche die Sparsummen hinterlegt wurden, betrug 113 200. Die Entwicklung seit Einführung des Zloty gestaltete sich wie folgt: Am 1. Mai 1924 betrugen die Spareinlagen in der P. K. O. 1 842 275 zł, am Ende desselben Jahres 9 316 211 zł. Ein Jahr später, am 1. Januar 1926, bereits 12 612 013 zł. Trotz dieser Fortschritte ist der jetzige Stand der in der P. K. O. hinterlegten Ersparnisse mit demjenigen aus der Vorkriegszeit nicht zu vergleichen. In Kongresspolen allein waren am 1. Januar 1914 — 444 847 Sparkassenbücher im Umlauf. Die Summe der Ersparnisse betrug 75 511 440 damalige Goldrubel. In die polnische Valuta umgerechnet sind dies 350 Millionen Złoty. Auf jeden Einwohner in Polen entfallen also von den am 1. Januar 1927 in der P. K. O. befindlichen Spargeldern kaum 76 Groschen, während am 1. Januar 1914 von den in ähnlichen Institutionen hinterlegten Ersparnissen in Kongresspolen allein ca. 30 zł auf den einzelnen Einwohner entfielen. Damit die Spareinlagen wieder die Höhe der Vorkriegszeit erreichen, ist ein Anwachsen der Einlagen bei der P. K. O. auf 900 000 000 zł nötig.

Ausfuhrverbot für Kleie? Um ein Ausfuhrverbot für Kleie wird seit längerer Zeit zwischen der polnischen Mühlenindustrie und der Landwirtschaft ein heftiger Kampf geführt. Der Handel behauptet, dass ein Ausfuhrverbot nur dem Volksvermögen zum Schaden gereichen würde, da das Ausland, und besonders Deutschland, für Kleie augenblicklich gute Preise zahle, während die Ausfuhr anderer Artikel (Kohle, Zucker, Naphtha usw.) nur unter grossen Verlusten bewerkstelligt werden könne. Da bei einem Ausfuhrverbot die Kleiepreise sinken würden, müssten dann die Mehlpreise heraufgesetzt werden, da der bisherige Gewinn aus der Kleieausfuhr in den Mehlpreis eingerechnet wurde. Die Frage des Ausfuhrverbotes für Kleie wird von der Regierung noch ernstlich erwogen.

Die Grosspolnischen Kartoffelverwertungswerke in Wronke Akt.-Ges. hielten kürzlich ihre Hauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, dass die letzte Kampagne zufriedenstellend war. Es wurden im letzten Betriebsjahr interessante Versuche zur Entbitterung und Trocknung von Lupinen gemacht. Die Ergebnisse wurden in den Wongrowitzer Werken ausgenutzt. Die Einrichtungen hierfür verschlangen 39 000 zł. Mit der Fabrikation wird in nächster Zeit begonnen werden. Das Jahr 1927 verspricht günstig zu verlaufen, wenn die Produktion sich auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre halten wird. Die Bilanz vom 31. August 1926 schliesst mit 3 928 221 zł. Der Reingewinn von 188 009 zł ermöglicht das Ausschütten einer Dividende von 14 Prozent.

Die Erweiterung des Eisenbahn-Direktionsbezirks Kattowitz um die beiden Kohlenreviere Dąbrowa und Krakau stand bekanntlich schon vor längerer Zeit zur Erwägung. Nachdem die Direktion in Kattowitz über diesen Plan eine ausführliche Denkschrift unterbreitet hat, soll das Verkehrsministerium jetzt geneigt sein, seine Zustimmung zu erteilen.

Standard für die polnische Eierausfuhr. Seit langem beschäftigt sich die Regierung mit der Standardisierung des Eierhandels, da sich bei der Ausfuhr dauernd Schwierigkeiten und Anstände ergaben. Bekanntlich hat der Wert der Eierausfuhr in den letzten drei Jahren mehr als den sechsfachen Betrag erreicht und betrug im Jahre 1926 ungefähr 74.2 Millionen Goldzloty, d. h. fast ebenso viel wie der Gesamtwert der Weizen-, Roggen- und Gerstenausfuhr, die im Jahre 1926 zusammen 79 Millionen ausmachte. Die polnischen Eier werden hauptsächlich nach Deutschland ausgeführt, das ungefähr drei Viertel der gesamten Ausfuhr aufnimmt. Es soll bestimmt werden, dass für die Ausfuhr nur solche Eier in Frage kommen, die über 50 Gramm wiegen. Firmen, die sich mit der Eierausfuhr beschäftigen, müssen eine Konzession nachsuchen. Die gesamten Ausfuhrfirmen sollen in einem Syndikat zusammengeschlossen werden.

Deutsche Ausfuhrsteigerung nach den Randstaaten. (W. K.) Deutschlands Ausfuhr nach Estland hat sich, wie die „Wirtschafts-Korrespondenz" erfährt, im Jahre 1926 sehr günstig gestaltet. Deutschland war der Hauptlieferant Estlands und führte insgesamt für 2783 Millionen Emk. Waren nach Estland ein. Im weiten Abstande kommt an zweiter Stelle erst England mit 1158 Millionen Emk. Dagegen bezog Deutschland von Estland im Jahre 1926 nur für 2227 Millionen Emk., während England für 2768 Millionen Emk. Waren aus Estland einführte. Insgesamt hat Estland im Jahre 1926 eine mit über 80 Millionen Emk. aktive Handelsbilanz zu verzeichnen gehabt, da für 9 637 600 000 Emk. Waren ausgeführt und für 9 556 900 000 Emk. Waren eingeführt wurden. Sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr hat sich wertmässig in den letzten Jahren sehr gesteigert, da im Jahre 1920 noch für nur 1229 Millionen Emk. Waren ausgeführt und für 1395 Millionen Emk. Waren eingeführt wurden. In der Hauptsache kam Estland als Abnehmer für Getreide, Baumwolle und Textilien, Zucker, Eisen, Kohle und Leder in Frage.

Märkte.

Getreide. Warschau, 9. Februar. Das heutige Privatgeschäft war sehr flau. Roggen war trotz des nicht gerade grossen Angebotes schwach, da die Abnehmer aus verschiedenen Gründen ihre Bestellungen verlegten. Auch das Fehlen von Bargeld spielte hierbei eine grosse Rolle, da die Speicherung der Ware die Preise stark erhöht. Notiert wurde für 100 kg franko Verladestation: Kongressroggen 116 bis 117 f. h. 40—40.50 zł, guter Hafer 31, Standardweizen 52, Grützgerste 31 zł, Auswahlgerste 36 zł.

Bromberg, 9. Februar. Preise für 100 kg in zł: Weizen 49—51, Roggen 38.50—40.50, Hafer 29—30, Gerste einfach 32, Braugerste 34.50—36.50, Felderbsen 44—46, Viktoriaerbsen 76—86. Die Tendenz ist ruhig.

Lemberg, 9. Februar. Trotz des starken Angebotes von Brotgetreide zu ermässigten Preisen war das Interesse nur schwach, da die angebotene Ware den Mühlen nicht entsprach. Die Tendenz ist ermässigt. Notiert wurde: Domänenweizen 52.25—53.25, Sammelweizen 49.25—50.25, Roggen 37.50—38.50, Roggen 660 g. 36.25.

Hamburg, 9. Februar. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg, in holl. Gulden für 100 kg: Weizen Manitoba I. Februar 16.40, II. 16.10, III. 15.50, Rosafe März 79 kg 14.10, April 14, Barusso März 13.85, April 13.75, Hardwinter II. 15.30, Amber Durum 16.80, Mixed Durum 16.40, Dunaj-russische Gerste 10.90, La Plata 10.60, Roggen Western Rye I. 12.95, II. 12.85, Südrussischer schwimmend 13, Hafer Unclipped Plata 8.95, Clipped Plata 51—52 kg 9.25, Canada Feeding 10.50, Weizenkleie Pollards 115, Bran 118, Leinsamen La Plata Februar 17.85, März 17.95.

Berlin, 10. Februar. (R.) Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 264—268, März 288, Mai 281, Juli 271,50. Tendenz matt. **Roggen:** märk. 245—248, März 259, Mai 260, Juli 248,50. Tendenz matt. **Gerste:** Sommergerste 215 bis 243, Futter- und Wintergerste 194—207. Tendenz matter. **Hafer:** märk. 189—199, März 207—207.50, Juli 214. Tendenz schwächer. **Mais:** 187—189. Tendenz matter. **Weizenmehl:** 35—37.50. **Roggenmehl:** 34—36.25. **Weizenkleie:** 15.50. **Roggenkleie:** 15.10—15.25. **Viktoriaerbsen:** 50—66. **Kleine Speiseerbsen:** 33—36. **Futtererbsen:** 22—25. **Peluschken:** 21—22. **Wicken:** 24—24.50. **Blaue Lupinen:** 14.75—15.50, gelbe 16.50—17. **Neue Seradella:** 26—28. **Rapskuchen:** 16—16.10. **Leinkuchen:** 20.70—21. **Trockenschnitzel:** 11.35—11.70. **Soyaschrot:** 19.75—20. **Kartoffelflocken:** 29.20—29.60.

Produktenbericht. Berlin, 10. Februar. (R.) Unter dem Einfluss niedrigerer amerikanischer Marktmeldungen und der entsprechend ermässigten Cifforderungen, trat für Brotgetreide heute eine Preisabschwächung ein. Die gestrige Deckungsnachfrage hat aufgehört. Angebote auf prompte Abladung vom Inlande fehlt zwar nach wie vor für Weizen und Roggen, das Mehlgeschäft ist aber so schwierig geworden, dass dadurch auch die Kauflust der Mühlen für prompte Ware abgeschwächt wird. Die Lustlosigkeit auf der Käuferseite führte zu Abschwächungen von 2 bis 2.50 Mark für Weizen und Roggen. In Gerste besteht ziemlich viel Angebot, doch bleibt die Kauflust zu gedrückt. Aehnlich liegen die Verhältnisse auch bei Hafer, der reichlich offeriert, aber wenig gesucht wird.

Chicago, 8. Februar. Notierungen in Cents für 1 bushel. Terminpreise: Weizen, Mai 142, Juli 135.50, September 133.25, Mais, Mai 81.765, Juli 84.75, September 86.75, Hafer, Mai 47, Juli 47.50, September 46, Roggen, Juli 104.875, September 99.50. Preise loko: Weizen Hardwinter II. 140.125, Mais, weiss, Nr. 2 77.50, Hafer, weiss, Nr. 2 61, Gerste Malting 67—81.

Metalle. Warschau, 8. Februar. Am Warschauer Metallmarkt halten sich die Preise trotz Fallens in London, da die Importeure die Preise, die sie selbst gezahlt haben, nicht ermässigen wollen. Der Stillstand dauert also weiter an. Notiert wurde für 1 Meter-Tonne franko Warschau: Raffinadekupfer £ 68, Elektrolytkupfer 72, Bankazinn 330, Hüttenweichblei 31, Hüttenzink 33, Reinnickel 182, Aluminium 118, chinesisches Antimon 72.

Berlin, 9. Februar. Preise in R.-M. für 1 kg: Remeltedplattenzink von üblicher Handelsbeschaffenheit 0.555—0.565, Originalhüttenaluminium 98—99 Prozent 2.10—2.14, Reinnickel 98—99 Prozent 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.25—1.30. Silber ca. 0.900 in Barren 82—83, Gold im Freihandel 2.80—2.82 pro Gramm, Platin im Freihandel 13—15.50 für 1 Gramm.

Baumwolle. Bremen, 9. Februar. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Kauf, zweite Verkauf: Amerikanische Baumwolle loko 15.36, März 14.92—14.91, Mai 15.14—15.12, Juli 15.40—15.37, Oktober 15.61—15.60, Dezember 15.75—15.73, Januar 1928 15.80—15.76. Tendenz fest.

Kolonialwaren. Hamburg, 8. Februar. Kaffeenotierungen: März 73.75—73.50, Mai 71.50—71.25, Juli 69.50—69.25, September 67.75—67.50, Dezember 65—64.75.

Neuyork, 8. Februar. Schlussnotierungen in Cents für 1 lb: Kaffee Rio Nr. 7 15, März 14.22, Mai 13.53, Juli 12.80, September 12.16, Dezember 11.80, Januar 1928 11.75, Santos Nr. 4 loko 18.625.

Holz. Danzig, 9. Februar. Am hiesigen Markte herrscht rege Anfrage nach Telegraphenstangen, besonders nach Deutschland und Holland. Für Telegraphenstangen wurde bis 20 Schill. für 1 Kubikmeter franko Waggon Danzig gezahlt. Auch auf dem Markt für Sleeper sind Anzeichen von Belebung vorhanden, während sie bis jetzt gänzlich vernachlässigt waren. Zu erzielen ist augenblicklich für gewöhnliche Sleeper 6.6 Schill. pro Stück franko Waggon bei festerer Tendenz. Im allgemeinen ist die Tendenz anhaltend mit leichter Abschwächung.

Börsen.

Devisenparitäten am 10. Februar.

Dollar: Warschau 8.95, Berlin 8.97 Danzig —.—,
Reichsmark: Warschau 212.62, Berlin 212.65,
Danz. Gulden: Warschau —.—, Danzig —.—,
Goldzloty: 1.7269 zł.

Ostdevisen. Berlin, 10. Febr. 2 h nachm. (R.) Auszahlung Warschau 46.905—47.145, Große Polen 46.76—47.24 Kleine Polen —.—. 100 Rmk = 212.11 213.20

Die Bank Polski, Posen zahlte am 10. Februar, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.87 zł, Devisen 8.93 zł, 1 engl. Pfund 43.31 zł, 100 französische Frank 34.93 zł, 100 schweizer Frank 171.73 zł, 100 Reichsmark 211.18 zł und 100 Danziger Gulden 171.88 zł.

Der Zloty am 9. Februar 1927. Neuyork 11.25, Zürich 58, Riga 64, Amsterdam 25, Mailand 256, Prag 376, Budapest 63.40—64.90, London 43.50, Bukarest 2100, Czernowitz 2090.

Posener Börse.

	10. 2.	9. 2.
3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr.	62.00	62.00
4% Posn. Prov.-Obl. mit poln. Stempel	45.00	45.00
8% dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt.	7.75	7.70
	7.80	7.75
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	24.75	24.50
	24.60	24.75
5% Poż. konwers.	0.55	—
Bk. Kw. Pot. (1000 M.)	5.50	5.50
	—	5.30
Bk. Przemysłowców (1000 Mk.)	1.10	1.10
	1.20	—
Bk. Zw. Sp. Zarobk. (1000 Mk.)	9.70	9.50
	—	9.25
Centr. Skór (100 zł.)	17.50	—

	10. 2.	9. 2.
Brow. Krotoszyński (30 zł)	—	18.00
C. Hartwig (50 zł.)	25.00	4.00
	25.50	—
Herzfeld-Vikt. (50 zł.)	31.00	30.50
	—	30.00
Dr. R. May (1000 Mk.)	—	32.0[illegible]
Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk)	0.55	—
	0.55	—
Tri (1000 Mk.)	21.00	—
Unja (12 zł)	10.00	—
Wisła, Bydgoszcz (15 zł)	5.00	—
Zjed. Browary Grodz. (1000 Mk.)	1.20	1.20

Tendenz: uneinheitlich.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	10. 2.	9. 2.
Amsterdam	—	—
Berlin *)	212.62	—
London	43.52	43.51
Neuyork	8.95	8.95
Paris	35.23	35.2[illegible]
Prag	26.57	26.5[illegible]
Wien	126.38	126.4[illegible]
Zürich	172.50	[illegible]2.5[illegible]

*) über London errechnet.

Tendenz: London, Paris und Italien fest, Wien schwächer, Rest unverändert.

Effekten:	10. 2.	9. 2.
8% P. P. Konwers.	99.00	99.50
5% „	61.00	58.50
3% Poż. Dolar	—	84.00
10% Poż. Kolej. S. I	101.00	101.50
Bank Polski (o. Kup.)	113.50	114.25
Bank Dysk.	—	12.75
B. Hand. W.	4.60	4.60
Bank Kredytowy	—	—
Bank Małopolski	—	—
Bank Przem. Polski	—	—
Bank Przem. Warsz.	—	—
Polski Bk. Hdl. Pozn.	—	—
Bank Przem. Lwów	—	—
Bank Powsz. Kred.	—	—
Bank Tow. Spółdz.	—	—
Bank Wileński	—	—
Bk. Zachodni	2.50	2.65
Bank Z. Kred.	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	1.70	1.60
Bank Zw. Sp. Zar.	—	10.50
Bank Zw. Ziemian	—	—
Cerata	—	—
Sole Potas	6.00	—
Grodzisk	—	—
Kijewski	—	—
Puls	6.80	6.60
Spies	—	57.00
Strem.	6.25	—
Wildt	0.07	—
Elektr. w Dąbr.	—	—
Elektryczność	75.00	75.00
Pol. Tow. Elektr.	0.21	0.20
Starachowice	2.59	2.66
Brown Boveri	1.70	-
Zgierz	2.05	2.00
Siła Światło	68.00	72.00
Chodorów	—	107.00
Czersk	—	0.40
Częstocice	1.85	1.90
Gosławice	45.50	46.00
Michałów	0.30	0.29
Ostrowite	—	—

	10. 2.	9. 2.
W. T. F. Cukru	4.10	4.20
Firley	40.00	37.50
Lazy	0.20	0.20
Wysoka	4.70	4.70
Drzewo	0.70	—
W. T. K. Węgiel	89.00	89.50
Pol. Nafta	—	—
Pol. Przem. Naft.	—	—
Nobel	3.02	3.15
Cegielski	23.00	22.40
Fitzner	3.15	3.10
Lilpop	20.00	20.65
Modrzejów	6.55	6.80
Norblin	107.00	108.00
Ortwein	—	—
Ostrowieckie	14.25	14.25
Parowozy	0.72	0.73
Pocisk	2.05	2.10
Rohn	—	—
Rudzki	1.48	1.48
Unja	—	—
Ursus	1.60	1.[illegible]
Wulkan o. K.	—	—
Zieleniewski	15.73	16.[illegible]
Zjedn. Maszyny	—	—
Konopie	—	—
Płótno	—	—
Zawiercie	19.00	19.75
Żyrardów	13.70	13.60
Borkowski	1.60	1.60
Jabłkowscy	0.17	0.17
Syndykat	1.90	1.90
Tkanina	—	—
Haberbusz	88.50	90.00
Herbata	—	—
Spirytus	2.60	2.50
Żegluga	0.19	0.20
Majewski	—	—
Mirków	—	—
Młynotwórnia	—	—
Lombard	3.80	—
Pustelnik	—	

Tendenz: fester.

Die Notierungen der Danziger Börse lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	10. 2.	9. 2.
London	20.443	20.439
Neuyork	4.214	4.2145
Rio de Janeiro	0.497	0.497
Amsterdam	168.63	168.57
Brüssel (100 Belga)	58.60	58.60
Danzig	81.12	81.11
Helsingfors	10.602	10.598
Italien	18.205	17.98
Jugoslawien	7.397	7.397
Kopenhagen	112.32	112.31
Oslo	108.41	108.34
Paris	16.55	16.5[illegible]
Prag	12.478	12.478
Schweiz	81.03	81.03
Bulgarien	3.047	3.047
Stockholm	112.44	112.42
Budapest (100 P.)	73.69	73.67
Wien	59.37	59.39

(Anfangskurse).

(R.) Effekten	10. 2.	9. 2.
5% Deutsche Anl.	0.88	0.905
Allg. Dsch. Eisenb.	108.5	110.5
Elektr. Hochbahn	—	—
Hapag	166⅞	171
Nordd. Lloyd	154½	156¾
Berl. Handelsges.	295	303½
Comm. u. Privatb.	225.5	225.5
Darmst. u. Nat. Bk.	294.5	304
Dtsch. Bk.	206	209
Disc. Com.	195¼	197[illegible]
Dresdener Bank	189½	194
Reichsbank	188	192
Gelsenkirchener	190	194.5
Harp. Bgb.	227⅞	236.5
Hoesch	208¼	218
Hohenlohe	29¾	31
Ilse Bgl.	330	342
Klöckner-Werke	187¼	194.78
Laurahütte	—	104¼
Obschl. Eisenb.	129⅝	133
Phönix	136.5	141.5
Rombacher	—	—
Schles. Zink	162¼	169.5
Dtsch. Kali	152¾	155
Dynamit Nobel	157¾	—

	10. 2.	9. 2.
Farbenindustrie	320	327
Oberschl. Koks	145¼	150
Riedel	112½	—
A. E. G.	172½	173
Bergmann	187	194
Schuckert	182	189
Siemens Halske	225.5	224[illegible]
Linke Hoffmann	94.5	97½
Adler-Werke	130¾	135.5
Daimler	106½	107.5
Gebr. Körting	—	115
Motoren Deutz	—	92
Orenstein & Koppel	143½	147[illegible]
Deutsche Kabelw.	133	138
Deutsch. Eisenh.	113	113[illegible]
Metallbank	169	177.5
Stettiner Vulkan	105.5	107¾
Deutsche Wolle	62¼	65
Schles. Textil	92	94[illegible]
Feldmühle Pap.	—	241
Ostwerke	315	319
Conti Kautschuk	128	134.5
Sarotti	228	[illegible]34.5
Schulth. Pt.	348¾	356
Deutsch. Erdöl	206	213.5

Tendenz schwach.

Börsenanfangsstimmungsbild. Berlin, 10. Februar. (R.) Da die Abgabe der Börsenspekulation sich fortsetzt, und auch sonst einiges Material hervorgebracht wird, hat sich eine Kursabschwächung um 2 bis 3 und für bevorzugte Papiere 4—6 Prozent bemerkbar gemacht. Julius Berger 12 Prozent, Vereinigte Glanzstoff 10 Prozent niedriger. Das Angebot ist zwar nicht sehr bedeutend, es fehlt aber an Aufnahmelust. Siemens Halske sind infolge des glänzenden Jahresabschlusses 5 Prozent höher; Tendenz im allgemeinen schwach.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Die Parlam ntseröffnung in London.

London, 9. Februar. (Eig. Meldg.) Mit den traditionellen Feierlichkeiten erfolgte die Eröffnung der diesjährigen Session des Parlaments durch den König. Auf dem Wege vom Buckinghampalast bis Westminster bildete die Garde Spalier, hinter ihr auf dem ganzen Wege eine dichte Menschenmenge, am stärksten natürlich vor dem Parlamentsgebäude. Die prunkvolle königliche Kutsche mit ihrem Achtergespann, nur für wenige etwas Neues, wurde überall ehrfurchtsvoll begrüßt. Feierlich wie der ganze Aufzug sahen auch der König und die Königin aus. Punkt 12 Uhr betraten der König und die Königin die Thronsessel des Oberhauses, das mittlerweile bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nicht ganz so pünktlich wie die Peers waren die Mitglieder des Unterhauses und erst mit einer kleinen Verspätung konnte die Verlesung der Thronrede beginnen.

Interessanter als die Rede selbst, die nichts Neues brachte, und in keiner Hinsicht über die bereits gegebenen Inhaltsangaben hinausging, waren die Vorgänge innerhalb des Parlaments. Hinter dem Sprecher schritten in angeregter Unterhaltung Baldwin mit MacDonald als dem Führer der Opposition, ihnen folgten Chamberlain und Clynes. Konservative und Arbeiterparteiler hatten heute überhaupt auf die strenge Scheidung verzichtet und nahezu jeder Konservative hatte einen Arbeiterparteiler an seiner Seite. Nach der Verlesung der Thronrede sah man Baldwin, Chamberlain und Mac Donald in sehr angeregter und intimer Unterhaltung. Chamberlain legte vertraulich seinen Arm um die Schulter Mac Donalds, Baldwin unterstrich seine offenbar sehr interessante Unterhaltung durch lebhafte Gesten. Der Verlesung der Thronrede folgte eine Feier anläßlich der Enthüllung des Standbildes Joseph Chamberlains, dann begann der Ernst der Arbeit. Die vertraulichen Unterhaltungen Baldwins und Chamberlains mit den Führern der Arbeiterpartei lassen nicht auf Uebereinstimmung über die Zweckmäßigkeit der gesetzgeberischen Arbeit in der gegenwärtigen Session schließen. Zwar hat die Thronrede es geflissentlich vermieden, auf umstrittene Fragen einzugehen und man weiß, daß auch heute noch die Reform der Gewerkschaftsgesetzgebung der Vollendung harrt, daß andere Fragen noch nicht für die endgültige Formulierung reif sind, aber es gibt auch in diesem Jahre Stoff für scharfe Auseinandersetzung genug. Während der Hof und die Peers in prunkvollem Zuge wieder nach Hause fuhren, blieben die Regierungs- und Unterhausmitglieder im Parlament. Vor Beginn der eigentlichen Parlamentsarbeiten um 3 Uhr traten die Fraktionen zusammen, um die letzten Dispositionen für die Erwiderungen auf die Thronrede zu treffen. Einige besondere parlamentarische Aufgaben harrten außerdem noch der Erledigung, so die Wahl des liberalen Führers für die kommende Session, kaum eine Wahl allerdings, da neben Lloyd George niemand ernstlich in Frage kommt.

Die portugiesische Revolution.

Paris, 9. Februar. (Eig. Meldg.) Die Nachrichten aus Lissabon sind spärlich. Die meisten Telephonverbindungen sind abgeschnitten und die Nachrichten, die ihr Ziel erreichen, sind meistenteils von irgendeiner Seite übertrieben oder inspiriert. Es scheint sich jedoch zu bestätigen, daß die Rebellen Herren des Nordufers des Dueno sind. Die Regierungstruppen halten die Stellung am Südufer dieses Flusses. Beiderseits kommt es zu dauernden Gefechten. Die Verbindung zwischen dem Norden und dem Süden Portugals sind immer noch unterbrochen, so daß die Heranziehung von Regierungstruppen sehr erschwert wird. Allem Anschein nach will die portugiesische Regierung unerbittlich gegen die Rebellen vorgehen. Im Verlaufe des gestrigen Tages haben die Rebellen weitere Fortschritte gemacht und einige der wichtigsten Punkte der Stadt Lissabon besetzt. Nach Meldungen aus Oporto sollen die Meuterer noch immer dort Herren der Lage sein, andere Nachrichten besagen wieder, daß die Regierungstruppen die Stadt besetzt hätten. Authentisches ist nicht zu erfahren.

Die portugiesischen Zeitungen berichten, daß der Aufstand von einem „Ausschuß der republikanischen Konzentration" geleitet wird, der schon vor längerer Zeit den Sturz der jetzigen Regierung und den Zusammenschluß zu einer republikanischen Einheitsfront beschlossen hat. Das Programm erstrebt die Rückkehr zur Verfassung mit einigen Wahlrechtsreformen und einer Stärkung der Stellung des Staatspräsidenten. Die Aufständischen verlangen die sofortige Absetzung des jetzigen Präsidenten Carmona. Immer mehr kristallisiert sich der scharfe Gegensatz zwischen dem nördlichen und dem südlichen Lager heraus. Der Süden ist regierungstreu, wogegen ein Teil des Nordens auf seiten der Revolutionäre steht.

Es scheint, daß die augenblickliche Revolution wohl die größte sein dürfte, die Portugal nach der Abdankung König Emanuels durchgemacht hat. Da sich die Lage in Lissabon weiter zuspitzt, sind englische Kriegsschiffe bereits auf dem Wege nach Oporto und nach Lissabon. In den Straßen Lissabons spielen sich die erbittertsten Kämpfe ab. Rücksichtslos gehen die Regierungstruppen gegen die ihnen nicht ergebenen Personen vor. So wurden gestern sämtliche Redakteure und Arbeiter der Oppositionszeitung „A Infarmcao" verhaftet und die Geschäftsräume des Blattes geschlossen. Gleichfalls wurden die Redakteure der „O Mundo" und „O Debate" verhaftet, zweier Organe der Demokratischen Partei, deren Erscheinen gleichfalls verboten wurde.

Portugal ist als Land der Revolutionen bekannt. Allein in den letzten sechs Jahren hat Portugal eine Reihe von Revolutionen miterlebt. Im Oktober 1921 fanden nicht weniger als zwei Revolutionen statt, in deren Verlauf der Präsident und einige seiner Anhänger ermordet wurden. Im gleichen Jahre erfolgte noch ein dreimaliger Kabinettswechsel. Das Jahr 1922 verlief nicht so stürmisch. Die neue Regierung wurde im Jahre 1923 gebildet, wurde aber schon Ende des Jahres wieder von den Nationalisten gestürzt. Sehr schwer waren die Aufstände am 15. Februar 1925 und die Meutereien im Februar 1926. Seit dem 8. Juli 1926 ist General Carmona am Ruder, dessen Absetzung die Revolutionäre heute fordern.

Die Lage in Portugal.

Paris, 10. Februar. (R.) Dem „Journal" wird aus Bajadoz über Madrid gemeldet: Trotz der widersprechenden aus Oporto eingelaufenen Meldungen steht fest, daß auch in Lissabon Aufstandsbewegungen zu verzeichnen sind. Entgegen eines im Umlaufe sich befindlichen Gerüchtes sind keine Mitglieder des republikanischen Komitees in Haft genommen worden. Eine Waffenfabrik in Braço de Prata ist von den Aufständischen angegriffen worden. Der Eisenbahnverkehr zwischen Oporto und Lissabon ist vollkommen eingestellt. Die Verbindung wird lediglich durch Flugzeuge aufrecht erhalten, für deren Verkehr die Genehmigung der Regierung erforderlich ist. Eine weitere dem „Journal" aus Tuy von der portugiesischen Grenze zugegangene Nachricht besagt, daß die Zahl der in Oporto bei dem Bombardement ums Leben gekommenen Personen 100 und die der Verwundeten 300 beträgt.

Der Urlaub des deutschen Reichsaußenministers.

Pariser Geheimnisse.

Paris, 9. Februar. (Eig. Meldg.) Die Urlaubsreise des deutschen Außenministers Dr. Stresemann gibt den Pariser Blättern Gelegenheit zu einer Reihe von geheimnisvollen Kommentaren, die aber teils auf Kombinationen, teils auf Irrtümern beruhen, und einer dieser Irrtümer entbehrt auch nicht der Komik. Erst gestern hatte sogar Havas gemeldet, daß man Stresemann in Beaulieu gesichtet habe. Verschiedene Zeitungen brachten sogar Einzelheiten, so daß der deutsche Minister am 7. Februar in einem Hotel in Beaulieu unter einem Decknamen abgestiegen und, um in Ruhe seine Erholung genießen zu können, jedes Interview abgelehnt habe. Leider hat sich nun herausgestellt, daß der angebliche Deckname eines Bankiers Braun aus Berlin der wirkliche Name des deutschen Gastes war, in dem der Reichsaußenminister einen Doppelgänger gefunden hatte. Herr Braun, so meldet das „Journal" aus Nizza, habe durchaus nichts dagegen gehabt, daß ihn seine Interviewer mit „Herr Minister" angeredet hätten, nur hätten der „Herr Minister" über seine politischen Absichten absolut nichts verraten.

Dafür wurde heute die Ankunft Stresemanns in San Remo gemeldet. Der bereits dort eingetroffene deutsche Botschafter in Rom, von Neurath, soll im „Hotel Royal" für den Minister sieben Zimmer belegt und eine Telephon-Sonderanlage haben einrichten lassen. Auch von San Remo aus soll, wie in Paris erzählt wird, Dr. Stresemann mit dem Botschafter von Hoesch ständig in Verbindung stehen. Herr von Hoesch habe den Auftrag, eine Zusammenkunft des Ministers mit Briand in Cannes vorzubereiten, wo die beiden Außenminister eingehend die Rheinlandfrage studieren wollten. Wenn diese Vorbesprechungen zwischen Herrn von Hoesch und der französischen Regierung eine feste Gestalt gewonnen hätten, dann würde, wie „Paris Midi" meint, Dr. Stresemann für einige Tage an die französische Riviera kommen, um den Besuch Briands zu erwarten.

An diesen Informationen dürfte soviel wahr sein, daß Dr. Stresemann allerdings nicht in San Remo zu bleiben gedenkt, aber nicht einmal so lange, daß er sieben Zimmer und eine besondere Telephonanlage benötigte. Der äußere Anlaß des Aufenthalts des Botschafters von Neurath in San Remo ist, wie bereits gemeldet, die Tagung des Kuratoriums des dortigen Kaiser-Friedrich-Krankenhauses, das einige Jahre nach dem Kriege von der italienischen Regierung an Deutschland zurückgegeben worden ist. Daß der Minister und der Botschafter die Gelegenheit zu einer persönlichen Zusammenkunft ausgenutzt haben, ist auch ohne sensationelle Kombinationen verständlich. Auch die übrigen Meldungen über die Vorbereitung einer Zusammenkunft zwischen Stresemann und Briand dürften zum mindesten stark übertrieben sein. Anzunehmen ist, daß Dr. Stresemann sowie Briand entsprechend der bisherigen Uebung anläßlich der kommenden Ratstagung eine Aussprache über die akuten Fragen der deutsch-französischen Beziehungen beabsichtigen, dagegen ist eine Zusammenkunft der beiden Minister an der Riviera während des Urlaubs des Reichsaußenministers durchaus unwahrscheinlich. Der letzte Berliner Besuch des Botschafters von Hoesch galt übrigens, wie ergänzend mitgeteilt werden kann, den deutsch-französischen Handelsbeziehungen, und „Paris Midi" meldet heute, daß Herr von Hoesch beauftragt worden sei, beim Quai d'Orsay wegen der Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Vertrages vorstellig zu werden.

Deutschland und Italien.

Die Bedeutung Stresemanns. — Eine offiziöse römische Stellungnahme.

Basel, 9. Februar. (Eig. Meld.) In der offiziösen Revue Roms der „Rassegna Italiana", die von dem bekannten faszistischen Schriftsteller Tomaso Sillani redigiert wird, beschäftigt sich Dr. Signoretti mit den deutsch-italienischen Beziehungen. Die Auslassungen verdienen umsomehr Beachtung, als Signoretti enge Beziehungen zum italienischen Auswärtigen Amt unterhält. Signoretti weist auf die geradezu historische Bedeutung Stresemanns hin, den er als nach Bismarck größten deutschen Staatsmann bezeichnet. Deutschland habe es Stresemann zu verdanken, wenn es heute seine internationale Stellung wiedererobert habe. Die Annäherung an Italien gehöre zu den genialsten Taten Deutschlands. Denn Italien habe heute eine sehr genaue eigene Außenpolitik. Seine Entscheidungen seien nicht mehr zu ignorieren, wie es früher oftmals geschehen sei. Die „Rassegna" findet es dann etwas merkwürdig, daß Deutschland erst so spät zu der Einsicht von der Notwendigkeit einer Annäherung an Italien gelangt sei. Die Schuld daran sucht das Blatt einmal in gewissen führenden Kreisen Roms, sodann aber auch in der Verschärfung der südtiroler und der österreichischen Anschlußfrage. Für diese Verschärfung will das Blatt alldeutsche Strömungen verantwortlich machen. Der Artikelschreiber stellt aber in seinen weiteren Ausführungen mit Befriedigung fest, daß die Deutschen heute im großen und ganzen sich zur Anerkennung der strategisch-politischen Notwendigkeit der Grenzverschiebungen im Brennergebiet durchgerungen haben und daß besonders die Schaffung der Provinz Bozen und die Lostrennung der deutschen Landesteile von dem streng antideutschen Trentino versöhnend gewirkt hätten. Zweifellos würden nunmehr die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland sich immer besser gestalten.

„Deutschland und Rumänien".

Anerkennenswerte publizistische Tat.

Bukarest, 9. Februar. (Eig. Meldg.) Auch in Rumänien scheint offenbar das Interesse für ein engeres Zusammenarbeiten mit Deutschland allgemach wieder aufzuerstehen. Das bekannte Blatt „Argus", das vor allem eine gediegene wirtschaftliche Resonanz aufzuweisen hat, ist dabei auf einen ausgezeichneten Weg gekommen, der wie kein anderer geeignet ist, Verständnis für Deutschland zu erwecken. Das Blatt brachte mehrere Artikel aus der Feder der prominenten Führer der einzelnen politischen Parteien in Deutschland, so u. a. von Prof. Hoetzsch, Dr. Schreiber und Breitscheid. Die Artikelserie wurde fortgesetzt mit Prof. Dernburg, der die Diskussion über wirtschaftspolitische und Handelsfragen eröffnete. Nunmehr veröffentlicht der „Argus" drei Artikel von Staatssekretär a. D. Freiherr von Rheinbaben, Direktor E. G. von Stauß und von Chefredakteur Dr. Fritz Klein („D. A. Z."). Freiherr von Rheinbaben kennt das Bukarester Parkett noch von seiner Diplomatenzeit her, als er Legationsrat der Bukarester Gesandtschaft war. Es sei zu begrüßen gewesen, daß schon in Genf eine Zusammenkunft Averescu-Stresemann stattgefunden hätte, der jetzt Besprechungen gefolgt seien, von denen man hoffe, daß sie bald zu dem erwünschten Resultat führten. Herr von Stauß betont in seinem Aufsatz, daß in der Vorkriegszeit deutsche Arbeit und deutsches Kapital viel zur Entwicklung der rumänischen Wirtschaft beigetragen hätten. Insbesondere sei die entscheidende Rolle der Deutschen Bank bei der Erschließung der rumänischen Erdölquellen zu vermerken. Der Krieg habe die bestehenden wirtschaftlichen Beziehungen unterbrochen; die jetzt geführten Verhandlungen würden jedoch sicherlich zu einem guten Ende führen. Deutschland und Rumänien seien aufeinander angewiesen. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit werde beiden Ländern Vorteile bringen. Dr. Klein schreibt, gerade er als gebürtiger Siebenbürger Sachse wünsche die Wiederannäherung zwischen den beiden Ländern. Die eine Million Deutsche, die in Rumänien jetzt als rumänische Bürger leben, bildeten die Brücke zu mehr als einer Wirtschaftsverständigung: zu engster kultureller Zusammenarbeit.

Deutsches Reich.

Reichswehrbesichtigung in Stettin.

Berlin, 10. Februar. (R.) Wie die Blätter zu melden wissen hat sich der Chef der deutschen Heeresleitung General Haye, nach Stettin begeben um dort eine Besichtigung der deutschen Reichswehr vorzunehmen. Anläßlich seines Besuches in Stettin stattete er auch dem früheren General von Mackensen einen Besuch ab.

Mit einem Auto gegen einen Personenzug.

Dresden, 10. Februar. (R.) Bei Lunzwitz (Sachsen) fuhr ein das Auto des Oberbürgermeisters Thieme aus Reichenbach im Vogtlande auf einen ungesicherten Bahnübergang gegen die Lokomotive eines Personenzuges. Thieme wurde schwer, der Wagenführer leichter verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert.

Warum Dr. Wirth mit Nein stimmte.

Berlin, 10. Februar. (R.) In dem am Freitag erscheinenden Blatt „Deutsche Republik" schreibt Dr. Wirth über seine Haltung bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum u. a.: Das Nein war wohl erwogen und wohl bedacht. Ich stehe der Regierung nicht nur ablehnend und fremd gegenüber, sondern ich begegne ihr mit Mißtrauen, weil es für mich als Republikaner unmöglich ist, dieser Regierung mein Vertrauen zu geben.

Zum Tode verurteilt.

Ravensberg, 10. Februar. (R.) Das Schwurgericht in Ravensberg verurteilte den Kaufmann Hock dreißig Jahre alt, zuletzt bei den Oberschwäbischen Elektrizitätswerken in Biberach angestellt, wegen Mordes an der 19 Jahre alten Kontoristin Schmid von dort, zum Tode. Hoch hatte die Schmid, die ihre Beziehungen zu ihm lösen wollte, mit einem Messer mehrere Verwundungen beigebracht die tödlich waren.

Schließung der Hamburger Fliegerschule.

Hamburg, 10. Februar. (R.) Die hiesige Zweigniederlassung der Deutschen Verkehrsfliegerschule, Gesellschaft m. b. H., hat ihren Betrieb eingestellt. Der Leiter der Hamburger Fliegerschule, Flieger Luckner, ist aus dem Betriebe der deutschen Verkehrsfliegerschule ausgeschieden. Die Auflösung des Hamburger Betriebes ist auf die Bestimmungen des Pariser Luftabkommens über die Ausbildung von Flugzeugführern zurückzuführen.

Die Gasvergiftungen auf der Luitpoldhütte in Amberg.

Nürnberg, 10. Februar. (R.) Der Staatsanwalt hat die Untersuchung der Ursachen der Gasvergiftungen auf der Luitpoldhütte in Amberg eingeleitet, die sich bei der Reinigung eines Gasreinigungsapparates ereignet hat. Während 6 der Verunglückten bereits gestern noch entlassen werden konnten, waren die Wiederbelebungsversuche bei einem der Verunglückten erfolglos.

Schweres Unglück auf der Luitpoldhütte in Amberg.

Nürnberg, 10. Februar. (R.) Wie dem „Fränkischen Kurier" aus Amberg berichtet wird, ereignete sich am Mittwoch früh während der Gasreinigung der Luitpoldhütte ein schweres Unglück. Infolge ausströmender Gase erkrankten 7 Mann unter Vergiftungserscheinungen. Einer der Verunglückten ist inzwischen gestorben.

Aus anderen Ländern.

Der deutsche Botschafter wieder in Paris.

Paris, 10. Februar. (R.) Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, der einige Tage in Berlin weilte, ist am Dienstag wieder nach Paris zurückgekehrt. Am Mittwoch hatte Botschafter von Hoesch eine einstündige Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, mit dem er über alle Fragen sprach, die die Entwaffnung Deutschlands betreffen. Dabei wurde auch der Abschluß der darüber geführten Verhandlungen besprochen.

Das am 21. Februar d. Js. ablaufende Provisorium des deutsch-französischen Handelsvertrages soll in allernächster Zeit wieder verlängert werden.

Englands Politik vor dem Völkerbund.

London, 10. Februar. (R.) Die englische Regierung hat an den Generalsekretär des Völkerbundes einen Brief gerichtet, in dem sie ihre Politik gegenüber China darlegt. Die englische Regierung hat gebeten, den Brief allen Mitgliedern des Völkerbundes zu übersenden, der als Information dienen soll.

Flucht zweier russischer Flieger.

Moskau, 10. Februar. (R.) Das Präsidium des Zentralen Exekutivkomitees der Sowjetunion hat den Flieger Klim und den Mechaniker Timoschtschuk wegen ungesetzlichen Überfliegens der Grenzen der Sowjetunion mit einem russischen Flugzeug als außerhalb des Schutzes der Gesetze der Sowjetunion erklärt.

Ernste Lage in Portugal.

London, 10. Februar. (R.) „Daily Mail" meldet aus San Sebastian: General Primo de Rivera hatte gestern in den späten Abendstunden eine Unterredung mit einem Pressevertreter, dem er erklärte: Die Nachrichten aus Portugal lauten schlimm und die Aufstandsbewegung breite sich immer mehr aus. Nahezu ganz Portugal sei in den Händen der Aufständischen.

Beschießung Lissabons durch regierungstreue Kriegsschiffe.

Madrid, 10. Februar. (R.) Nach verschiedenen Meldungen von der portugiesischen Grenze haben regierungstreue Kriegsschiffe, die auf dem Tajo ankerten, Lissabon heftig beschossen. Der durch die Beschießung angerichtete Schaden ist bedeutend.

Regierungswechsel in Chile.

Santiago de Chile, 10. Februar. (R.) Das Ministerium Maximiliano Ibanes ist, wie die Blätter wissen wollen, zurückgetreten. Der Oberst Cirlos Ibanes, der bisher den Posten des Kriegsministers inne hatte, ist mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt worden.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: Richard J. Schulz. Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Scheibe

Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen hocherfreut an
Alfred Branzka u. Frau
Marie, geb. Jaenicke.
Krzyżanki, den 8. Februar 1927.

Einen guten Hörer für verwöhnte Rundfunkteilnehmer
erzeugt

SABA

Diese Marke bürgt für Qualität.
Schwarzwälder Apparatebauanstalt Villingen, Baden.
In allen besseren Radiogeschäften erhältlich.
Generalvertretung und Lager
Zjednoczone Towarzystwo Handlowe
Warszawa, Zielna 46.
Deutsche und polnische Kataloge u. Preislisten franko.

Kiefernsamen

diesjähriger Ernte, sowie sehr kräftige 1 jährige

Kiefernpflanzen

hat abzugeben Herrschaft Klenka, Post Nowemiasto n. Wartą. Anfragen sind zu richten an
Förster Mayer, Papiernia,
Post Nowemiasto n. Wartą, powiat Jarocin.

Ca. 5 Ztr. reinen Bienenhonig und einige Zentner Nüsse
hat abzugeben
C. Krüger, Janówiec, pow. Żnin. Tel. 22.

Arbeitsmarkt

Die Gärtnerstelle

ist besetzt.
Graf Raczyński'sche Verwaltung Obrzycko.

Suche sofort oder später

unverh. Inspektor

unter meiner Leitung, für mein Gut, 1900 Morg. unter dem Pfluge, mit starkem Hackfruchtbau. Polnische Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Bewerber mit mehrjähriger Erfahrung und besten Zeugnissen wollen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche senden an
Rittergutsbes. Wiezynski, Gnuszyn bei Nojewo.

Suche zum sofortigen Antritt jüngeren, energischen **Beamten**
auf 1000 Morgen großes Gut. Polnische Sprachkenntnisse Bedingung. Gehaltsansprüche und Zeugnisse einsenden unter 367 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zum 1. April 1927 ein tüchtiger

verh. Maschinist

zur Führung des Dampfdreschsatzes sowie zur Instandhaltung sämtl. landw. Maschinen und des Ford-Traktors. Lohn und Deputat laut Tarif. Druschtantieme wird gewährt. Gute Dienstwohnung vorhanden. Bewerbungen nebst Zeugnisabschr. sind zu richten an die von Blücher'sche Gutsverwaltung Ostrowite, pod Jabłonowo, pow. Lubawa (Pomorze).

Einen Holzbildhauer

von sofort bei hohem Akkordlohn suchen
E. Woltmann & Co.
Fabryka mebli. Rogoźno (Wlkp.).

Zum 1. April tüchtiger, energischer

Leutevogt,

mit besten Empfehlungen, gesucht. Schule und Bahnstation am Orte. Dominium Jabłonowo, poczta Ujscie, powiat Chodzież.

Ernstgemeint!

Landwirt in den 30er Jahren, solide, guten Charakters, vermög., sucht Damenbekanntschaft **zwecks Einheirat** (50—100 Morgen). Witwe nicht ausgeschlossen. Offerten mit Bild unter 369 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebild. Landwirt (Oberschl.), poln. Staatsang., 40 Jahre alt, kath., große Erschein., ca. 100 000 zł bar,

sucht passende Lebensgefährtin.

Einheirat oder gleiches Vermögen zum Gutskauf erwünscht. Gefl. Zuschr. unter H. 366 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Kartoffel-Dampf- und Lupinen-Entbitterungs-Anlagen
Lupinen-Quetschen, Kartoffel-Dämpfer,
Kochkessel, Kartoffelquetschen
liefert als Spezialität
Woldemar Günter, Poznań
Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Oele u. Fette
Tel. 52-25 Sew Mieżyńskiego 6.

Zu verkaufen: Bernhardiner, 2 Jahre alt. Poznań, ulica Bukowska 23 3 Tr. links.

Hausschneiderin empf. sich für Mäntel, Kleider, Wäsche u. Ausbessern auch a. Land. Bill. Preise. Off. u. 360 a. d. Gschst. d. Bl.



Schokolade
„Optima"
ist die beste!

Universal-Reihen-Drillmaschinen „Polonia"
Fabrikat Tow. Akc. **H. CEGIELSKI** w Poznaniu
ergeben die größte Sparsamkeit in der Aussaat und sichern reichliche Ernte aller Arten Getreide. Sie besitzen anerkannt die besten Aussaat-Apparate System Siedersleben.
Trotz des verhältnismäßigen höheren Preises kann man sicher sagen, daß sie dennoch für die Landwirtschaft die billigsten sind.
Kataloge und Offerten versendet auf Wunsch die Verkaufsabteilung Poznań, Górna Wilda 142 180.
Postschließfach Nr. 1008. — Telephon 42-76.
Telegramm-Adresse: Hacegielski-Poznań.

Posener Ruderverein „Germania"
Sonnabend, den 12. Februar, 8 Uhr abends im großen Saale des evangelischen Vereinshauses
öffentl. Lichtbildervortrag:
Eine Ruderfahrt auf der Donau
Vortragender: Erich Maak, Berlin.
Eintrittskarten: Erwachsene 1.50 (einschl. Steuer), Schüler u. Studenten 0.70
im Vorverkauf in der
Rehfeld'schen Buchhandlung, Poznań, Kantaka und an der Abendkasse.

Soeben erschienen!

Polnische Wirtschaftsprobleme

von Dr. Fritz Guttmann,
herausgegeben vom Verband für Handel u. Gewerbe e.V. Poznań
Der bekannte Wirtschaftler Dr. Fritz Guttmann behandelt in dieser Broschüre die Wirtschaftsprobleme Polens, die heute jeden denkenden Kaufmann und Gewerbetreibenden täglich beschäftigen. Aus dem Inhalt sei kurz folgendes angegeben: Geld und Kredit, Der Złoty, Geldumlauf und Auslands-Kredite, Steuern, Monopole. Die Industrieprobleme. Das Agrarproblem. Das Handelsproblem. Die handelspolitischen Möglichkeiten Polens und seine Handelspolitik: Rußland, die Randstaaten, Polens, Aussenhandel, das wirtschaftliche Verhältnis zu Deutschland. Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung oder direkt vom Verlag
Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.
Telephon 6105, 6275, 6823, P. K. O. 207 915,
zum Preise von zł 3,— gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme zuzüglich Versandspesen.

Gut möbl. Zimmer

in gutem Hause auf 3—4 Wochen gesucht.
Angebote unter 370 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Kompl. Saatgut-Reinigungs-u. Veredelungsanlagen, Schütteltische, Windfegen, gewöhnliche Reinigungsmaschinen, Cylinder-Trieure für alle Getreidesorten, Schneckentrieure empfiehlt
Inż. H. Jan Markowski
Poznań Mielżyńskiego 23
Tel. 52-43. Postf. 420

Nachhilfestunden

sowie Polnisch erteilt gründlich u. billig J. Begdon, Stud. phil., Poznań, ul. Sniadeckich II bei Frau Szulczyk.

Schülerinnen können sich melden für einen Kursus für jegliche Arten von Handweberei wie: Perser, Smyrna, Kelim poln., Kelim kaukasisch, Gobelin, Halbgobelin. Anmeld. zwischen 4—6 täglich. Baumann, Poznań, Matejki 47 I. r. (früh. Neue Gartenstr.).

1—2 Schülerinnen find. gut. Pension u. Beaufsicht. bei alleinst. Dame mit 6 jähr. Tochter (Nähe Below-Knothe'sches Lyc.). Ang. unt. 374 a. d. Gschst. d. Bl.

Verw. Dame,

39 Jahre alt, symp. Erscheinung, mit gemütl. Heim sucht Gedankenaustausch mit ein. ehrenhaften, netten, nicht zu jungen Herrn. Gefl. Off. unt. 375 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Suche sofort eine **Schmiede**
mit Werkzeug zu pacht. Ang. u. 371 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vorteilhaft, prompt und korrekt
bedienen
NYKA & POSŁUSZNY
Weingroßhandlung
Poznań,
ul. Wrocławska 33/34.
Fernsprecher 11-94.
Ausführliche Preislisten zu Diensten.

Stellengesuche

Landwirt,

26 J. alt, mit zweijähr. Praxis und Abiturientenzeugn., sucht vom 1. 4. Stellung auf größ. Gute zwecks Vervollkommnung in der poln. Sprache. Ang. u. 372 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wirtschaftsbeamter,
28 Jahre alt, kath., Oberschles., d. Poln. in Wort u. Schr. mächt. höh. Hochschulbild., mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Stellung als verh. Beamter per 1. 4. od. später. Zuschr. erb. Sachnik, Dłużyna, poczta Włoszakowice, powiat Śmigiel.

Suche

3-5 Zimmerwohnung,
Jahresmiete im voraus. Off. unt. 373 an die Gschst. d. Bl.

Ankäufe u. Verkäufe

Brillanten, Gold und Silber
kaufe und zahle die höchsten Tagespreise.
W. Krak, Goldschmied,
Poznań, ul. 27. Grudnia 6.

Kaufmann

aus der landw. Maschinenbranche, Spezialist im Verkauf von Milchseparatoren, dem die Verhältnisse in Polen bekannt sind, u. welcher gänzlich mit der äußeren, sowie inneren Organisation vertraut ist,

sucht Stellung von sofort.

Offerten erbitte unter M. B. W. 355 an die Geschst. d. Bl.

Wenn Sie über alle Wirtschaftsfragen gut und sicher unterrichtet sein wollen, so abonnieren Sie die Zeitschrift

Handel und Gewerbe.

Erscheint 14tägig.
Preis pro Quartal 3 zł.
Bestellungen zu richten an
Verband für Handel und Gewerbe
POZNAŃ, ul. Skośna 8.
Telephon 1536.

Radio!!

Anoden-Batterien, 60 Volt, 15,50 zł, Anoden-Batterien, 90 Volt, 21.50 zł, Anoden-Batterien, 100 Volt, 22.50 zł empfiehlt zu herabgesetzten Preisen. W. Stajewski, Poznań, Stary Rynek 65.

1000 Kbm. Feldsteine
(5 bis 30 Zoll aufwärts) sind franko Station abzugeben.
Angebote unter S. C. 359 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Herren-Pelze

von 125 zł an gänzlicher Ausverkauf, nur noch kurze Zeit.
B. Hankiewicz, Poznań,
Wielkie Garbary 40 II. Etg.

Halbverdeckwagen,
erstkl. Berl. Fabr., wenig gefahren, weil überzählig zu verk. Preis 1200 zł. Starostwo Szubin.

Führer durch Posen und Umgebung

in neuer Auflage
mit reichem Bildschmuck und einem Stadtplan
Preis 3 zł.
Herausgegeben im Auftrage der Historischen Gesellschaft in Posen.
Aus dem Inhalt:
Führung durch Posen an der Hand der baulichen Denkmäler, Museen, Kunstsammlungen und Gärten.
Die Posener Messe:
Die wichtigsten Behörden, Bevölkerung, Geistiges Leben, Autobus- und Straßenbahnlinien, Straßenverzeichnis mit Planquadrat, Ausflüge, Hotels und Speisehäuser.
Der Führer ist zu beziehen durch die hiesigen Buchhandlungen und unmittelbar vom Verlag
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Globella

das beste Bohnerwachs
Fritz Schulz jun. G. m. b. H., Danzig
Fabriklager M. Tita, Poznań, Grochowe Łąki 4. Tel. 3000